

7 32, 11.

# Einladungs-Programm

z u r

# Oster - Prüfung

d e r

Schüler aller Klassen

d e s

## Königl. Gymnasiums zu Brieg

und zu der darauf folgenden

### Deklamations- und Redeübung

Montag den 14. und Dienstag den 15. März 1851

Anfang Vormittags um 8 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr.



Ausgegeben

von

**Dr. Karl Matthiffon,**

Direktor und Professor des Königl. Gymnasiums,  
Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse.

### Inhalt:

- 1) Die schlesischen Tagfalter. Naturhistorische Abhandlung vom Gymnasiallehrer Dr. R. Döring.
- 2) Vortrag bei der Schulfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs 1850, ) vom Direktor.
- 3) Jahresbericht über das Gymnasium von Ostern 1850 — Ostern 1851, ) vom Direktor.

Falch'sche Buchdruckerei in Brieg.

96r  
41 (1851)

Einladungsgewinn

Stark - Kunst



Schüler aller Klassen

Königliche Universität Bonn

und in der Provinz

Erklärung und Erklärung

Wichtig für die Kunst und die Wissenschaft

Die Kunst der Erklärung

Erklärung

1870

Dr. Carl Schindler

Lehrer an der Königl. Universität Bonn

Inhalt

- 1) Die Erklärung der Kunst
- 2) Die Erklärung der Wissenschaft
- 3) Die Erklärung der Kunst

Erklärung der Kunst

## Die schlesischen Tagfalter,

nach den neuesten Beobachtungen zusammengestellt und beschrieben

von

Dr. Reinhold Döring.

Die Schmetterlingsfauna Schlesiens, zuerst und allein vollständig von dem ehemaligen Pastor Weigelt zu Haselbach bei Schmiedeberg im zehnten Bande seiner Beschreibung Schlesiens (Berlin 1806. 8.) bearbeitet, hatte seitdem eine lange Reihe von Jahren aller ernstlichen Theilnahme entbehrt. Denn K. Fr. Richter hat nur die Tagfalter, zuerst theilweise in Germars Magazin, dann vollständig in einem besonderen Werke (Breslau 1816, bei Förster in 4.) mit Abbildungen herausgegeben; die Schriften der Vaterländischen Gesellschaft enthalten bis auf die letzten Jahre, in welchen Herr Dr. Wocke gehaltreiche Abhandlungen über einzelne Microptern-Familien mittheilte, nur geringes, nicht geordnetes Material. Erst durch den, 1839 von mir begründeten „Schlesischen Tauschverein für Schmetterlinge,“ welchem bald Mitglieder aus den verschiedensten Theilen der Provinz beitraten, ist die Erforschung der schlesischen Schmetterlingsfauna nach einem bestimmten Plane wieder aufgenommen und bis zum Jahre 1847, wo der Verein sich auf alle Insectenordnungen ausgedehnt hat, fortgeführt worden, die Resultate aber sind in den jährlich erschienenen Berichten niedergelegt. Zwar haben mancherlei Umstände die so wünschenswerthe allgemeine Theilnahme der schlesischen Lepidopterologen verhindert, und ein Blick auf die Karte zeigt, wie groß die Territorial-Lücken der Forschung noch sind, indem kaum mehr als ein Drittel des Gesamtareals durch die gemachten Mittheilungen beleuchtet worden ist; weshalb es noch nicht an der Zeit sein dürfte, die gesammte Schmetterlingsfauna auf eine erschöpfende Weise zu veröffentlichen. Dennoch will ich versuchen, die schlesischen Tagfalter zusammenzustellen, weil die Tagfalter von allen Schmetterlingsfamilien sich in ihrer Erscheinung am offenbarsten zeigen und deshalb nicht zu erwarten steht, daß in den noch nicht erforschten Gegenden der Provinz noch bedeutende Entdeckungen gemacht werden sollten, zumal grade die äußersten Punkte (Oppathal — Grünberg, Sudeten — polnische Grenze), so wie das Längenthal der Oder von Ratibor bis Glogau, von emsigen Sammlern durchspäht worden sind.

Was den Inhalt der nachstehenden Abhandlung betrifft, so sind die Notizen über Verbreitung und Erscheinungszeit der Falter das Ergebnis der Forschungen, welche von den Mitgliedern des oben erwähnten Vereins gemacht worden, die diagnostischen Beschreibungen aber von mir nach der komparativen Methode entworfen und bemerke ich nur noch, daß die in der Brieger Umgegend vorkommenden Falter vor dem Namen mit einem Sternchen bezeichnet sind. Herr Lithograph Assmann in Breslau hat in der Zeitschrift des, aus dem Tauschverein entstandenen Vereins für Insectenkunde, von welcher bis jetzt drei Jahrgänge (1847—1849) erschienen und bei Urban Kern in Breslau zu haben sind, eine kritische Revision der schlesischen Schmetterlingsfauna geliefert, deren Resultate hier benützt worden sind.



1. *Melitaea*. (Scheckfalter.)

Die Oberseite aller Flügel röthlich-gelb und schwarz gefleckt; die Hinterflügel auf der Unterseite abwechselnd mit gelblich-weißen und rothgelben Binden, ohne Silber. — 8 Arten.

1. \* *Maturna* Linn. — Die Grundfarbe hell rothgelb, auf der Oberseite, besonders der Hinterflügel, bindenartig schwarz gefleckt, mit weißgelben oder weißen Keilsflecken in der schwarzen Binde der Hinterflügel; die lichte Binde auf der Unterseite der Hinterflügel von einer schwarzen Linie ganz durchzogen. — Im Juni, manchmal schon Ende Mai und noch Anfang Juli in Laubgebüsch an Sträuchern und auf feuchten Wegen; hauptsächlich in den Vorbergen der Sudeten, aber auch hin und wieder im Gebirge selbst und an einigen Stellen des flachen Landes.

2. *Artemis* Fabr. — Die blässere Grundfarbe mit zarterer Bindezeichnung, zwischen der Binde und den Randmönchchen der Hinterflügel eine Reihe feiner, schwarzer Punkte; auf der Unterseite in hellern Ringen. — Ende Mai und im Juni in gras- und blumenreichen, lichten Laubbüsch, besonders der Vorberge und Trebnitzer Höhen, seltner im Gebirge selbst.

3. *Dictynna* Esp. — Die rothgelben Flügel gitterartig, enge und gleichmäßig, schwarz gefleckt; auf der Unterseite der Raum vor dem Außenrande der Hinterflügel zwischen den beiden Linien braungelb gefleckt, als eine durch die Flügeladern in 7 Theile getrennte dunkle Binde erscheinend. — Im Juni und Juli, manchmal noch im August, auf Waldwiesen und in lichtem Gebüsch, vorzugsweise in den Vorbergen und Trebnitzer Höhen, seltner im Gebirge selbst, im Flachlande bis jetzt nur bei Klarenkrantz.

4. \* *Athalia* Borkh. — Die rothgelben Flügel gitterartig, enge und gleichmäßig, schwarz gefleckt; auf der Unterseite der Raum vor dem Außenrande der Hinterflügel zwischen den beiden Linien mit der hellen Binde und den Randmakeln gleichfarbig. — Vom Mai bis in den August überall in lichten Laubbüsch und auf Waldwiesen gemein.\*

5. \* *Parthenie* Borkh. — Die Flügel schmaler und länger gestreckt, die Zeichnungen feiner als bei der ganz ähnlichen, aber größern *Athalia*, von der sie sich auch durch ihren sehr langsamen Flug unterscheidet. — Ende Mai und im Juni nur auf freien Wiesen in der Nähe von Wäldern; vorherrschend im Tieflande und in den Trebnitzer Höhen, im Gebirge bis jetzt nur bei Landshut und Fürstenstein.

6. *Phoebe* Fabr. — Die rothgelben Flügel weiltläufiger, oft lückenhaft gegittert; die helle Mittelbinde auf der Unterseite der Hinterflügel von einer schwarzen Kappenlinie durchzogen, die hellen Zimmflecke der äußern rothgelben Binde nicht gepunktet. — Im Juni, bis jetzt nur sehr einzeln in den Trebnitzer Höhen (bei Dbernitz) gefangen.

7. \* *Cinxia* Fabr. — Die düster-rothgelben Flügel gitterartig schwarz gefleckt; auf der Oberseite eine Reihe von schwarzen Augenflecken vor den Randmönchchen der Hinterflügel; die hellen und breiten Binden, so wie die hellen Zimmflecke der äußern rothgelben Binde der Unterseite der Hinterflügel schwarz gepunktet. — Im Mai und Juni auf trocknen Waldwiesen und in lichtem Gebüsch; überall im Tieflande häufig, im Gebirgslande bis jetzt nur bei Reinerz und im Hirschberger Thale.

8. \* *Didyma* Fabr. — Die grell rothgelben Flügel durch die bald größern, bald kleinern, theils einzeln, theils in Reihen stehenden schwarzen Flecke wie gesprenkelt; die hellen, breiten Querbinden der Unterseite nicht von schwarzen Linien begrenzt und durchzogen, sondern unregelmäßig schwarz gefleckt.

\*) Von K. Assmann in Breslau ist (Zeitschrift für Entomologie No. 1.) als *Mel. Britomartis* eine neue Art aufgestellt worden, die bisher mit *Athalia* und *Parthenie* verwechselt worden; ich habe sie hier nicht aufgenommen, da ich sie noch nicht in Natur gesehen, die Beschreibung aber den eigentlichen Unterschied nicht deutlich genug hervorhebt.



— Vom Juni bis in den August auf Waldwiesen im Flachlande und in den Trebnitzer Höhen, im Gebirge bis jetzt nur bei Greifenberg und Mittelwalde sehr einzeln beobachtet.

2. *Argynnis*. (Perlmutterfalter.)

Die Oberseite aller Flügel röthlich-gelb mit schwarzen Flecken, die sich am Vorderrande der Vorderflügel zu zahlenähnlichen Bügen gestalten, vor dem Außenrande aller Flügel aber wenigstens eine Reihe von Punkten bilden; die Hinterflügel auf der Unterseite mit perlmutter- oder silberglänzenden Flecken, Augen oder Streifen. — 11 Arten.

9. \* *Ino* Esp. — Auf der Unterseite der Hinterflügel unweit des Außenrandes Silber in den Pupillen einer Reihe von Augenflecken in einem schmalen, brandbraunen Schleier. — Im Juni, Juli auf feuchtem Wiesengrunde und grasreichen Waldstellen mit spärlichem Unterholze, überall nicht häufig.

10. \* *Daphne* Fabr. Auf der Unterseite der Hinterflügel unweit des Außenrandes Silber in den Pupillen einer Reihe von Augenflecken in einem violetten, breiten, oft die ganze äußere Hälfte einnehmenden Schleier. — Ende Juni bis Mitte Juli in jungem Laubholze; früher nicht sicher als Schlesier bekannt, von mir 1839 im Brieger Stadtwalde bei Leubusch entdeckt, später auch bei Kupp vom Oberlehrer Ketch aus Ratibor nicht selten gefangen.

11. \* *Selene* Fabr. — Auf der Unterseite der Hinterflügel silberne Randmakeln, in der mittlern hellen Binde einige silberne oder weißliche Zackenflecke, der Außenrand mit braunen Wischen, in der rothgelben Wurzelbinde ein großer, schwarzer, bisweilen mit einer silberner Pupille versehener Punkt. — Im Mai, Juni, dann wieder im August bis in den September überall häufig; auf lichten, besonders feuchten, Waldwiesen und in Laubbüschen.

12. \* *Euphrosyne* Linn. — Auf der Unterseite der hellzimmtfarbig gefleckten Hinterflügel silberne Randmakeln, in der hellen Mittelbinde einige silberne oder weißliche Zackenflecke, der schwarze Punkt in der Wurzelbinde klein und in einem gelben Dunstkreise. — Im Mai, Juni, dann wieder im August nicht nur in lichtigem Gebüsch und auf Waldwiesen, sondern auch in dunklen Waldparthien hoch an den Nestern der Bäume, in den Vorbergen und Hügellandschaften keine Seltenheit, einzeln auch hier und da in der Ebne und im eigentlichen Gebirge.

13. \* *Dia* Linn. — Auf der Unterseite der mit einem violetten Schleier überzogenen Hinterflügel silberne Randmakeln, in der hellern Mittelbinde einige silberne oder weißliche Zackenflecke, der Punkt in der Wurzelbinde weiß gekernt. — Im Mai, Juni, dann im August auf feuchten Wiesen und in lichten Büschen; in der Ebne und in den Trebnitzer Bergen manchmal fast häufig, nach dem Gebirge zu immer feltner.

14. *Pales* Fabr. — Auf der Unterseite der strahlenförmig braungefleckten Hinterflügel silberne Randmakeln, in der hellen Mittelbinde einige silberne oder weißliche Zackenflecke; in der Wurzelbinde ein kleiner weißlicher Punkt. — Früher einmal von Karl Richter im Riesengebirge, in der Nähe des kleinen Teiches, in zwei Exemplaren gefangen; 1849 vom Herrn Pastor Standsfuß in Schreiberhau auf den Iserwiesen in mehreren Exemplaren gefangen und zwar die Var. *Arsilache*, die früher für eigne Art galt. (Vergl. Zeitschr. für Ent. No. 12.)

15. \* *Aglaia* Linn. — Randmakeln und zahlreiche Mittelflecke auf der Unterseite der Hinterflügel silbern, grün umsäumt, auch in den Spitzen der Vorderflügel Silber. — Vom Juni bis in den August überall häufig auf freien Wiesen, in Gebüschen, auch in Getreidefeldern.

16. *Adippe* Fabr. — Die Randmakeln, eine Augenreihe in rostfarbenen Wischen und zahlreiche Mittelflecke auf der Unterseite der Hinterflügel silbern, bisweilen in den Spitzen der Vorderflügel ein Sil-

beranflug; sehr unbedeutliche Parallellinien vor dem Außenrande der Hinterflügel; die zweite und dritte Ader auf der Oberseite der Vorderflügel beim Manne verdickt. — Bis jetzt nur im Rabengebirge bei Liebau vom Oberlehrer Höger aus Landeshut und in der Nähe des Kummelsberges vom Herrn von Bodemeier gefangen.

17. \* *Niobe* Linn. — Auf der Unterseite der Hinterflügel die Randmakeln, die Augenreihe und zahlreiche Mittelflecke silbern in rostfarbenen Wischen, die Parallellinien vor dem Saume sehr deutlich. (Variirt vom reichsten Glanze bis zu fast gänzlicher Silberlosigkeit, doch sind auch dann noch wenigstens einige Pupillen silberglänzend; die silberleeren Exemplare haben über die ganzen Hinterflügel einen mehr oder weniger deutlichen grünlichen Schimmer und weder einen braunen noch violetten Schleier.) — Im Juli, August fast überall nicht selten, ja häufig, besonders auf freien Wiesen in und an Waldstrecken.

18. \* *Latonia* Linn. — Randmakeln, Augenreihe und sehr zahlreiche, meist eckige, Mittelflecke auf der Unterseite der spitz zulaufenden Hinterflügel sehr glänzend silbern, auch in der Spitze der Vorderflügel silberne Flecke. — Ueberall häufig vom Frühling bis in den Herbst, auf Wiesen, Feldern u. Straßen.

19. \* *Paphia* Linn. — Das Silber auf der Unterseite der Hinterflügel nicht in Flecken, sondern in Streifen, auf grünlichem Grunde; beim Manne die zweite und dritte Ader auf der Oberseite der Vorderflügel verdickt. — Ueberall in Laubwäldern und auf buschreichen Wiesen im Sommer, manches Jahr häufig.

### 3. *Vanessa*. (Eckfalter.)

Der Außenrand der Vorderflügel in scharfen Ecken ausgezackt; die Unterseite der Hinterflügel düster, ober neuartig bunt gegittert. —

20. \* *Cardui* Linn. — Die Oberseite röthlich braun, schwarz gefleckt; auf den Vorderflügeln von der Spitze abwärts eine Bogenreihe milchweißer Flecken und am Borderrande ein dergleichen, durch die Flügeladern dreigetheilter Fleck, beides in der schwarzen Flügelspitze; die Unterseite hell, gegittert, mit deutlichen, blauekernten Augenringen vor dem Außenrande der Hinterflügel. — Ueberall im Spätsommer und dann überwintert im Frühjahr; manches Jahr ganz außenbleibend, dafür in andern Jahren desto häufiger.

21. \* *Atalanta* Linn. — Oberseite sammtschwarz, mit brennend rother Mittelbinde auf den Vorder-, dergleichen Randbinde auf den Hinterflügeln; auf den Vorderflügeln von der Spitze abwärts bis gegen die rothe Mittelbinde eine Bogenreihe milchweißer Flecke und am Borderrande ein dergleichen durch die Flügeladern viergetheilter Fleck; Unterseite der Hinterflügel dunkel, wie mit einem ruffigen Schleier überzogen, Augenringe vor dem Außenrande undeutlich. — Ueberall vom Frühjahr bis in den Herbst nicht selten.

22. \* *Antiopa* Linn. — Die Oberseite dunkel-schwarzbraun, sammtartig; am Borderrande der Vorderflügel zwei gelbe Flecken, auf allen Flügeln ein breiter gelber, bei überwinterten Exemplaren oft weißer Außenrand, vor ihm eine blaue Punktreihe; die Unterseite düster, ruffig schwarz. — Ueberall nicht selten im Sommer und dann überwintert im Frühjahr.

23. \* *Jo* Linn. — Oberseite schön rothbraun, nur der Borderrand der Vorderflügel schwarz gefleckt, mit Gelb dazwischen, auf jedem Flügel ein großer bunter Augenfleck, vor dem Außenrande der Vorderflügel weiße Fleckchen in blauem Schleier; Unterseite düster, ruffig schwarz. — Ueberall häufig, im Frühjahr theils frisch, theils überwintert, dann wieder im Juli, August.

24. \* *Urticae* Linn. — Oberseite brennend rothbraun, mit dunklen Flecken am Borderrande und im Mittelraume, zwischen jenen und am größten Mittelflecke gelb, zwischen dem letzten schwarzen Flecke und dem Außenrande der Vorderflügel weiß; die Vorderflügel unten nur an der Wurzel und an den



Rändern ruffig schwarz, sonst schmutzig gelb. — Ueberall gemein vom Frühjahr bis in den Herbst.

25. \* *Polychloros* Linn. — Oberseite rothbraun, zwischen den schwarzen Borderrandflecken der Vorderflügel gelb, auch in der Mitte dunkle Flecke; vor dem Außenrande der Hinterflügel blaue Mönchchen, auf ihrer Unterseite vor dem Außenrande eine hellere, ruffig braune Binde. — Ueberall häufig im Sommer und dann überwintert im zeitigsten Frühjahr.

26. \* *Xanthomelas* Esp. — Oberseite rothbraun, am Außenrande und in der Mitte der Vorderflügel dunkel gefleckt, zwischen dem letzten schwarzen Fleck und dem Außenrande weiß, blaue Randmönchchen auf allen Flügeln; unten die innere Hälfte ruffig schwarz, die äußere heller. — Im Juni, Juli, bis jetzt nur bei Ratibor, Brieg, Breslau und in den Trebnitzer Bergen, immer selten.

27. *V album* Fabr. — Oberseite rothbraun, am Außenrande und in der Mitte der Vorderflügel schwarz gefleckt, am Borderrande aller Flügel zunächst dem äußersten Borderrandflecke weiß, keine blaue Außenrandflecken; unten auf den Hinterflügeln eine weiße Winkelzeichnung. — Bis jetzt bei Glas, Schönfeld bei Mittelwalde, und in Breslau, überall nur einmal gefangen.

28. \* *C album* Linn. — Kleiner, die sehr scharf ausgeschnittenen rothbraunen Flügel zarter und alle gleichmäßig gefleckt, ohne alles Gelb und Weiß; auf der Unterseite entweder heller gelblich oder dunkler ruffig, mit einer scharf gebognen, weißen Winkelzeichnung. — Ueberall im Mai, Juni, dann wieder im August, September häufig.

29. \* *Prorsa* Linn. — Sehr klein; über alle schwarzbraune Flügel eine weiße oder gelbliche, auf den Vorderflügeln unterbrochene Binde; auf der Unterseite die Binden durchscheinend und die dunkle Grundfarbe durch die hellern Adern wie gegittert. — Wohl überall, aber häufiger in der Ebne und in den Trebnitzer Bergen, seltner in den Vorbergen, sehr selten im Gebirgslande; im Juni, Juli in Laubwäldungen.

Die zweite Generation der Raupe giebt im Frühjahr die sonst als eigne Art betrachtete \* *Levana* Linn., von bräunlich gelber Farbe, mit zahlreichen, auf den Vorderflügeln oft, auf den Hinterflügeln fast immer bindenartig liegenden schwarzen Flecken, ohne weiße Binde; unten wie *Prorsa*, nur die Binden gelblich, am Außenrande ein violetter Wisch. — Nur in der Ebne und in den Trebnitzer Bergen nicht selten, sehr einzeln in den Vorbergen bei Lauban und am Rummelsberge; im April, Mai in Laubwäldungen.

#### 4. *Limenitis*. (Bandfalter.)

Die gezähnten Flügel oben dunkel oder schwarzbraun, unten rothfarben oder zimmtbraun, auf beiden Seiten mit weißen Fleckenbinden, ohne Augenflecken. — 3 Arten.

30. *Lucilla* Fabr. — Die Flügel in die Länge gestreckt, abgerundet; die weiße Fleckenbinde auf den Vorderflügeln gebrochen, im Mittelfelde weiße Makeln. — Bis jetzt nur bei Waldenburg und im Fürstensteiner Grunde einmal gefangen.

31. *Sibylla* Fabr. — Die Flügel nicht in die Länge gestreckt, dreieckig, Außenrand der vordern eingebogen; zwischen der weißen Binde und den Franzen dunklere, obsolete, runde Flecke, von denen einer auf den Vorderflügeln mit einem weißen Punktwise. — Im Juni, Juli bei Silberberg, in der Graffschaft, bei Beneschau und unweit des Rummelsberges nicht häufig.

32. \* *Populi* Linn. — Flügel nicht in die Länge gestreckt, fast dreieckig; zwischen der Fleckenreihe auf den Vorderflügeln, so wie der mehr oder weniger, oft sogar ganz obsoleten Binde auf den Hinterflügeln und den Franzen eine Doppelreihe dunkler Flecken, von denen die äußern, auf den Vorderflügeln nur die obern, auf den Hinterflügeln alle, nach innen mit orangen Halbmonden eingefasst sind. —



Im Juni, Juli in Laubwäldern in der Nähe von fließendem Wasser, besonders an Pfützen; überall, jedoch nirgends häufig, in manchen Jahren sogar selten, im Gebirge nur in Thälern.

5. *Apatura*. (Schillerfalter oder Blauspiegel.)

Die gezähnten, am Außenrande der vordern eingebognen Flügel unten röthlich-gelb, oben dunkelbraun, beim Manne mit schönem blauem Schiller; auf den vordern eine weiße Fleckenreihe, auf den hintern eine zusammenhängende weiße Binde; mit Augenflecken. — 2 Arten.

33. \* *Iris* Linn. — Die weiße Binde auf den Hinterflügeln mit einem spitzen, nach Außen vorspringenden Zacken; oben nur auf den Hinterflügeln ein gelbgesäumtes Auge; die Hinterflügel unten wie verwaschen. — Im Juli, fast überall, manchmal häufig, doch im Gebirge und in den Hügellandschaften heimischer als in der Ebne; gern an Weidenbäumen und Pfützen.

34. \* *Ilia* Fabr. — Die weiße Binde auf den Hinterflügeln ohne vorspringenden Zacken; oben auf allen Flügeln ein gelbgesäumtes Auge, auf den hinteren oft ein doppeltes; die Hinterflügel unten so lebhaft wie die vordern. — Im Juli gern an Weiden und Pfützen; ziemlich verbreitet, doch mehr in der Ebne als in den Hügellandschaften und im Gebirge. — Die Varietät:

\* *Clytie* Hüb. hat die Binde und alle Flecken bis auf die im Außenwinkel der Vorderflügel nicht weiß, sondern röthlich-braun angeflogen. — An manchen Orten, z. B. bei Brieg, häufiger als die Stammart, aber nicht überall zu finden.

6. *Hipparchia*. (Rand- oder Ruhaugen.)

Die rundlichen, zum Theil gezähnelten Flügel am Außenrande mit Augenflecken, theils einzeln, theils in Reihen stehend, auf der Unterseite meist deutlicher, als auf der Oberseite. — 25 Arten.

35. *Briseis* Linn. — Die schwarzbraune Grundfarbe grünlich schimmernd; über alle Flügel eine helle weiße Binde, auf den Vorderflügeln aus, durch die Grundfarbe getrennten Flecken bestehend und hier mit zwei braunen, nicht immer deutlich weiß gekernten Augenflecken, zwischen denen bisweilen ein kleinerer brauner Punkt; Unterseite sehr hell, mit undeutlicher, verwaschener Binde. — Im Juli, August am Zobten- und Rummelsberge und bei Grätz in österreichisch Schlesien, überall selten.

36. *Alyone* Hüb. — Grundfarbe schwarzbraun; über alle Flügel eine weißliche, wie mit Rauch verüsterte, auf den Vorderflügeln durch die Adern nur schwach getrennte Binde, in welcher hier ein nicht immer weiß gekerntes Auge und unter diesem ein brauner Punkt; Unterseite dunkel, die Binden deutlich und schärfer begrenzt, auf den Vorderflügeln gelblich. — Im Juli nicht selten in sandigen Kieferwäldern; vorherrschend fast nur in den Trebnitzer Bergen und in ihrer Fortsetzung auf dem linken Oderufer.

37. \* *Semele* Linn. — Grundfarbe schmutzig schwarzbraun, beim Weibe mit einem grünlichen Schimmer; die Vorderflügel mit zwei Augen, beim Manne oben in einer verloschenen, beim Weibe in einer deutlichen, ockergelblichen Fleckenbinde; Hinterflügel mit einer Binde von ockergelben Keilsflecken, deren letzter ein kleines weißgekerntes Auge führt; auf der Unterseite der Vorderflügel der Discus von der Wurzel aus dunkler, beim Manne ohne deutliches Absetzen ins Hellere, beim Weibe aber deutlich bindenartig abgesetzt; Hinterflügel grau marmorirt. — Im Juli, August besonders in Kieferwäldungen nicht grade häufig, aber mehr in der Ebne und in den Trebnitzer Bergen.

38. \* *Statilinus* Ochs. — Grundfarbe dunkel-braungrau, ohne Binde; Unterseite der Hinterflügel durch zahlreiche graue Atome fast rindenartig; zwischen den beiden, auf der Oberseite obsoleten, schwarzen, gelbgesäumten Augen der Vorderflügel zwei weiße oder weißliche Quersflecken. — Im August an gleichen Orten mit *Alyone* nicht selten.

39. *Phaedra* Linn. — Grundfarbe dunkel-braungrau, ohne Binde; Unterseite der Hinterflügel durch zahlreiche graue Atome, die oft in der Mitte eine verloschene weißliche Binde bilden, fast rinden-

artig; auf den Vorderflügeln zwei schwarze, blaugekernte Augen, gegen den Innenwinkel der Hinterflügel ein ganz kleines dergleichen. — Im Juli, August in Laubwäldern an einzelnen Stellen der Vorberge, besonders im Zobtengebirge nicht selten.

40. \* *Hyperanthus* Linn. — Grundfarbe dunkel-braungrau, ohne Binde; Unterseite der Hinterflügel einfarbig, wie oben, nur heller, gelblichgrau, ohne alle Zeichnung; auf allen Flügeln schwarze, weißgekernte Augen in gelblichen Ringen, an Zahl abwechselnd, aber unten stets mehr als oben. — Vom Juli bis in den September überall häufig in Laubholz und auf angrenzenden Wiesen.

41. *Deianira* Linn. — Grundfarbe dunkel-braungrau, ohne Binde; Unterseite der Hinterflügel einfarbig wie oben, nur heller; eine Reihe schwarzer, unten weißgekernter Augen in gelben Ringen durch alle Flügel, unten auf den Hinterflügeln in einer weißlichen Binde; auf den Vorderflügeln nur ein weißlicher Schleier vor den Augen. — Im Juni in Laubgebüsch; im äußersten Oberschlesien, südlich von Ratibor.

42. *Tithonus* Linn. — Oberseite ockergelb, mit breitem dunkelolivengrünem Vorder- und Außenrande, beim Manne noch ein solcher Schatten quer durch die Vorderflügel; das Auge in der Flügelspitze der Vorderflügel doppelt weißgekernt; Hinterflügel unten grünlich schattirt, mit weißlichen Augenpunktschen. — Im Juli, August nicht selten, aber nur in dünnen, steinigten Strichen der Vorberge und der Trebnitzer Berge.

43. \* *Janira* Linn. — Oberseite dunkelbraun; auf den Vorderflügeln ein Auge, beim Manne in der Regel als Doppelaugung erscheinend; der ockergelbe Discus der Vorderflügel von unten auf der Oberseite in ockergelben Flecken, beim Manne schwach, beim Weibe deutlich durchscheinend; Hinterflügel von der Wurzel bis über die Mitte dunkler, von da bis zum Rande beim Weibe sehr hell, bindenartig, beim Manne weniger hell und mit Augenflecken. — Vom Juni bis in den August überall häufig auf Wiesen und in Gebüsch.

44. \* *Eudora* Fabr. — Oberseite dunkelbraun, beim Manne grünlich schimmernd; Vorderflügel des Mannes oben kaum sichtbar, unten deutlich einäugig, des Weibes zweiäugig; der ockergelbe Discus der Unterseite der Vorderflügel beim Manne gar nicht, beim Weibe in deutlichen Flecken oben durchscheinend; Hinterflügel unten von der Wurzel an dunkler, ohne alle Punkte oder Augen. — Im Juni, Juli in lichten Kieferwäldern auf dünnen Stellen nicht selten, aber mehr in der Ebene und in den Trebnitzer Bergen.

45. \* *Maera* Linn. — Oberseite dunkelbraun; das eine Auge der Vorderflügel oben in einer mehr oder weniger deutlichen rothgelben Fleckenbinde, unten in einem hellen, gelben Kreise, der Discus der Unterseite rötlich-ockergelb, durch dunkles Geäder wie fleckig; Hinterflügel unten grau marmorirt, die Augen in gelben Doppelkreisen, oben dieselben in einer mehr oder weniger deutlichen rothgelben Fleckenbinde. — Im Mai, Juni, dann wieder, aber seltner, Ende Juli und im August überall im Gebirge bis tief in die Vorberge hinab, nicht selten auf Waldwiesen und in Gebüsch. Einmal merkwürdiger Weise im Brieger Stadtwalde gefangen.

46. \* *Megaera* Linn. — Grundfarbe dunkelbraun mit großen, hell-ockergelben Flecken, so daß die Grundfarbe nur als schmalere und breitere Binden erscheint; Vorderflügel einäugig, unten in einem gelben Ringe; Unterseite der Hinterflügel grau marmorirt, die Augen in gelben, etwas undeutlichen Doppelringen, dieselben oben in einer Binde ockergelber Keilsflecke. — Im Mai, dann wieder im Juli, August überall häufig, besonders auf Fahrwegen und dünnen Plätzen, an Mauern und Zäunen.

47. \* *Egeria* Linn. — Grundfarbe olivenbraun, unten heller, mit gelblichen oder weißlichen, rundlichen und eckigen Flecken, besonders auf den Vorderflügeln; diese einäugig; die Augen der Hinter-



flügel oben schwarz mit weißem Kerne, unten weiße, dunkel umschattete Punkte. — Vom Juni bis in den August überall nicht selten in Gebüsch und lichten Waldungen.

48. \* *Galatea* Linn. — Grundfarbe schwarz, mit großen weißlichgelben Flecken, so daß die Flügel wie gegittert, mit vorherrschendem Gelb erscheinen; statt des Auges in der Flügelspitze der Vorderflügel nur ein dunkler, runder, oft kaum sichtbarer Fleck; Hinterflügel unten mit einer unterbrochenen Reihe undeutlicher hellgekernter Augen. — Vom Juni bis August fast überall, nur in der Ebne seltner, auf grasreichen Wiesen.

49. *Melampus* Esp. — Alle Flügel oben und unten dunkel-kaffeebraun mit rothgelber Binde, in welcher statt der Augenflecken nur sehr kleine schwarze, manchmal kaum sichtbare Punkte; die Binde oben scharf begrenzt, unten auf allen Flügeln gleich deutlich. — Im Juli, August ziemlich häufig im Altvatergebirge, von Hinnewieder bis jenseits des Fuhrmannssteines.

50. *Cassiope* Fabr. — Alle Flügel oben und unten dunkel-kaffeebraun mit rothgelber Binde; diese nicht immer scharf begrenzt, besonders auf der Unterseite, wo sie auf den Hinterflügeln stets kaum sichtbar ist, auf den Vorderflügeln bisweilen zu einem Discus verwaschen erscheint; die schwarzen Punkte größer, immer ganz deutlich. — Im Juli, August am Altvater sehr selten.

51. \* *Medusa* Fabr. — Alle Flügel oben und unten dunkel-kaffeebraun, mit rothgelber Binde und weißgekernten Augen; die Binde auf allen Flügeln aus, durch die Grundfarbe von einander getrennten Flecken bestehend. — Im Mai, Juni überall häufig in Laubwäldern und auf Waldwiesen.

52. *Euryale* Esp. — Alle Flügel oben und unten dunkel-kaffeebraun, mit rothgelber Binde und nicht immer deutlich weißgekernten Augen; die Binde auf den Vorderflügeln zusammenhängend, nur durch die Adern einigermaßen abgetheilt, auf den Hinterflügeln aber aus einzelnen Flecken bestehend. — Im Juli, August nicht selten im Gesenke, auf dem Schneeberge und im Riesengebirge.

53. *Ligea* Linn. — Alle Flügel oben und unten dunkel-kaffeebraun, mit rothgelber, auf allen Flügeln zusammenhängender Binde und weißgekernten Augen; unten auf den Hinterflügeln vor der Binde hellweiß angelegt, von einem Flecken am Vorderrande bis zu einer durchziehenden Binde. — Im Juli, August im ganzen Gebirge, von den Kämmen bis zu den Vorbergen herab oft häufig.

54. *Davus* Linn. — Grundfarbe aller Flügel blaß ockergelb, ohne dunklen Saum vor den Franzen; die Unterseite der Vorderflügel stets mit mehr als einem Auge, die Augen der Hinterflügel in deutlichen gelben Ringen, vor ihnen weißliche Wische. — Im Juni nicht selten auf feuchten Wiesen in den Trebnitzer Bergen und in den Vorbergen.

55. \* *Pamphilus* Linn. — Grundfarbe aller Flügel blaß ockergelb, am Außenrande ein dunkler, die Franzen berührender Saum; auf der Unterseite der Vorderflügel stets nur ein Auge, welches nur bisweilen auf der Oberseite als ein schwarzer Punkt durchscheint. — Vom Mai an überall gemein auf Wiesen und Feldern.

56. *Lyllus* Esp. — Grundfarbe aller Flügel blaß ockergelb, vor dem Außenrande ein dunkler, durch einen schmalen Streifen der Grundfarbe von den Franzen getrennter, Saum; auf der Unterseite der Vorderflügel stets nur ein Auge, welches auf der Oberseite als dunkler, starker Punkt durchscheint. — Bei Slogau gefangen. (Gilt vielen Entomologen als Var. von *Pamphilus*.)

57. \* *Jphis* Hüb. — Die Oberseite aller Flügel beim Manne ockerbraun, beim Weibe auf den Vorderflügeln ockergelb; auf der Unterseite, besonders der Hinterflügel, eine zarte bleiglänzende Linie vor dem Außenrande, durch einen schmalen rothgelben Streifen von den Franzen getrennt; vor der Augenreihe in der olivengrünlichen Grundfarbe der Hinterflügel einige weiße Fleckenwische, Augen klein. — Im Juni, Juli überall häufig auf Waldwiesen und in Gebüsch.



58. \* *Hero* Linn. — Grundfarbe aller Flügel dunkelbraun; auf der Unterseite eine deutliche, bleiglänzende Linie vor dem rothgelben Außenrande, vor der Augenreihe der Hinterflügel ein zusammenhängender weißer Fleckenstreif, die großen Augen selbst in rothbraunen Ringen. — Im Mai, Juni überall häufig in Laubbüscheln.

59. \* *Arcania* Linn. — Vorderflügel ockergelb mit breitem, braunem Saume, Hinterflügel ockerbraun; auf der hellern Unterseite eine deutliche bleiglänzende Linie vor dem rothgelben Außenrande, vor der Augenreihe der Hinterflügel eine breite weißliche Binde, die großen Augen in gelblichen Ringen. — Im Juni, Juli überall in Laubwäldern, in den Vorbergen und Trebnitzer Bergen häufiger als in der Ebne.

#### 7. *Lycaena*. (Bläulinge.)

Die Flügel auf der Oberseite beim Manne in der Regel blau, beim Weibe öfters braun; und vor dem Außenrande rothgelb gefleckt; die Unterseite heller oder dunkler grau mit zahlreichen schwarzen, weißlich umzogenen Augen. — 23 Arten.

(Die unterscheidenden Merkmale der Arten sind hauptsächlich auf der Unterseite. Um der Kürze willen bezeichnet: Augenreihe die das ganze Genus charakterisirende Reihe schwarzer, weiß umzogener Augen, welche die Flügel jenseits der Mitte in einem Bogen durchzieht; Mittelfleck den in der Flügelmitte, aber näher dem Borderrande, liegenden länglichen, schwarzen, meist weißgesäumten Flecken; Nagelfleck denselben, wenn die weiße Umsäumung nach dem Außenrande hin in eine Spitze ausläuft; Wurzelaugen die nahe der Wurzel, meist sehr weitläufig, oft nur durch ein oder zwei Augen angedeutet, durch die Hinterflügel gehende Augenreihe; Nebenaugen die eben so durch die Vorderflügel gehenden Augen; Fleckenreihe die vor dem Außenrande befindlichen, meist dreieckigen oder mondförmigen, bisweilen auch augenartigen dunklen Flecken.)

A. Die Unterseite der Hinterflügel ohne rothgelbe Randbinde, oder dergleichen Flecken:

60. \* *Arion* Linn. — Oben hochblau mit breitem, schwarzem Saume und schwarzen Flecken; unten die Fleckenreihe doppelt, Wurzelaugen, ein mitunter doppeltes Nebenaugen. — Im Juli, August fast überall in den Trebnitzer Bergen und in den Vorbergen nicht selten, anderwärts sehr einzeln.

61. *Alcon* Fabr. — Oben fast hochblau; auf den Vorderflügeln der Mann mit einem schwärzlichen Mittelstrich, das Weib mit obsoleten schwärzlichen Flecken; unten die Fleckenreihe einfach, Wurzelaugen, das vorletzte Auge der Augenreihe nie doppelt; die Franzen mit den Flügeln gleichfarbig. — Im Juni, Juli am Zobtenberge und hin und wieder in den Trebnitzer Bergen, auch bei Mittelwalde; nirgends häufig.

62. *Euphemus* Hübn. — Oben der Mann hellblau, das Weib schwarzblau, Beide mit schwarzen Flecken; unten die Fleckenreihe einfach, Wurzelaugen, das vorletzte Auge der Augenreihe meist doppelt; die Franzen weißlich. — Im Juli, August auf feuchten, besonders freiliegenden Wiesen, fast überall in den Trebnitzer Bergen und in den Vorbergen nicht selten, anderwärts sehr einzeln.

63. *Daphnis* Hübn. — Oben silberblau, beim Manne schmal, beim Weibe breit schwarz umzogen, dieses auf den Hinterflügeln mit einem schwarzen Mittelstriche und schwärzlichen Randflecken; unten die Fleckenreihe einfach, Wurzelaugen, das vorletzte Auge der Augenreihe meist doppelt, der Mittelfleck der Hinterflügel nach außen weiß verwischt, oft ein Nagelfleck, vor der Augenreihe nach der Fleckenreihe ein weißer Wisch beim Weibe. — Im Juli sehr selten, im äußersten Oberschlesien und bei Chudoba.

64. \* *Argiolus* Linn. — Oben der Mann röthlich blau, schmal schwarz gesäumt, das Weib himmelblau mit breitem, schwarzem Saume und einer Augenreihe vor dem Außenrande der Hinterflü-

gel; unten die Fleckenreihe unvollständig, oft fehlend, Wurzelaugen; keine eigentliche Augenflecke, nur längliche, kaum sichtbar weiß gesäumte Strichelchen, Grundfarbe hell bläulich weiß. — Ueberall häufig im April, Mai, dann wieder im August, besonders in lichten Hauen an Waldfäumen, auch in Gärten und an feuchten Stellen der Fahrwege.

65. *Erebus* Fabr. — Oben der Mann schwarzblau mit breiten schwarzen Rändern und schwarzer Fleckenreihe, das Weib ganz schwarzbraun; unten nur eine Augenreihe, Grundfarbe dunkelbraun. — Im Juli mitunter nicht selten auf feuchten Wiesen an mehreren Stellen des Gebirgslandes und der Trebnitzer Berge.

66. \* *Cyllarus* Fabr. — Oben der Mann röthlich-blau, das Weib schwarzbraun mit mehr oder weniger blauem Schimmer, unten Wurzelaugen, bisweilen ein Nebenaugen, keine Fleckenreihe; die Augen der Augenreihe auf den Vorderflügeln größer als auf den Hinterflügeln und den Innenrand nicht erreichend; die Hinterflügel an der Wurzel stahlgrün. — Im Mai, Juni auf Waldwiesen und in lichten Büschen; fast überall in den Trebnitzer Bergen und in den Vorbergen häufig, andernwärts mehr vereinzelt.

67. \* *Acis* Wien. Verz. — Oben der Mann röthlich-blau, das Weib graubraun mit mehr oder weniger blauem Schimmer; unten Wurzelaugen, keine Fleckenreihe, die Augen auf allen Flügeln gleich groß, die Augenreihe den Hinterrand der Vorderflügel oft mit einem Doppelaugen beinahe erreichend; die Hinterflügel an der Wurzel bläulich-grün. — Im Mai, Juni wie der vorige, aber seltner.

68. *Alsus* Fabr. — Oben beide Geschlechter graubraun, der Mann mit bläulichem Schimmer; unten ohne Fleckenreihe, mit Wurzelaugen, die Augen auf allen Flügeln gleich groß, die Augenreihe der Hinterflügel doppelt gebrochen, an der Wurzel schwach bläulich. — Im April, Mai, dann wieder im Juli auf Waldwiesen in den Trebnitzer Bergen, bei Mittelwalde und im Schleierthale ziemlich selten.

B. Die Unterseite der Hinterflügel mit einer rothgelben Randbinde oder wenigstens dergleichen Flecken:

a) Auf den Hinterflügeln ein Nagelfleck und von der Augenreihe nach der Fleckenreihe ein weißer Wisch.

69. \* *Corydon* Fabr. — Oben der Mann müllerblau, das Weib schwarzbraun ohne allen blauen Schimmer; unten der Nagelfleck ganz weiß, Wurzelaugen und Nebenaugen; Fleckenreihe augenförmig und auf der Oberseite durchscheinend; Franzen gescheckt. — Vom Juli bis September auf trocknen Wiesen in und an Waldungen überall nicht selten.

70. \* *Adonis* Fabr. — Oben der Mann hochblau, das Weib schwarzbraun mit mehr oder weniger blauem Schimmer, der sich nicht selten über die ganze Fläche verbreitet; unten Wurzel- und Nebenaugen, der Nagelfleck stets wenigstens etwas schwarz gefüllt, die augenförmige Fleckenreihe auf der Oberseite durchscheinend; Franzen gescheckt. — Im Mai, dann wieder im Juli, August in der Ebene und in den Trebnitzer Bergen oft nicht selten.

71. \* *Alexis* Fabr. — Oben der Mann röthlichblau, das Weib schwarzbraun mit mehr oder weniger blauem Schimmer; unten Wurzel- und Nebenaugen, die Fleckenreihe augenförmig; Franzen einfarbig weiß. — Den ganzen Sommer hindurch überall gemein.

72. \* *Agestis* Esp. — Oben beide Geschlechter schwarzbraun mit einer rothgelben, nicht immer gleich deutlichen rothgelben Fleckenbinde vor dem Außenrande; unten nur Wurzelaugen, die Fleckenreihe augenförmig; Franzen schwach gescheckt. — Im Mai, Juni wohl überall, wenn auch nicht häufig, auf Wiesen und Feldern.

73. *Eumedon* Esp. — Oben beide Geschlechter schwarzbraun; unten nur Wurzelaugen, die blasser Fleckenreihe augenförmig, die rothgelben Flecken undeutlich und unvollständig, Nagelfleck und Wisch in eine lange schmale Strieme vereinigt, an der Wurzel die Hinterflügel grünlich bestäubt. — Im Mai, Juni bei Freiburg, Donnerau, Ratibor, Klarenkrantz und Gambitz unweit Strehlen.



74. *Dorylas* Hübn. — Oben der Mann glänzend hellblau, das Weib schwarzbraun; unten statt der Fleckenreihe ein breiter weißer Schatten mit einigen undeutlichen schwarzen Pünktchen, nur Wurzelaußen; Franzen einfarbig weiß. — Im Mai und Juli bei Breslau und Münsterberg sehr selten.

b) Ohne Nagelfleck und ohne weißen Wisch.

75. *Jecarius* Esp. — Oben der Mann glänzend blau, das Weib schwarzbraun; unten nur Wurzelaußen, Fleckenreihe augenförmig, alle Augen der Fleckenreihe ohne Metallglanz; Franzen ungesfleckt. — Im Juli auf Waldwiesen bei Landeck und Beneschau selten.

76. *Argus* Linn. — Oben der Mann rötlich-blau mit schmalem schwarzem, auf den Hinterflügeln schwarz punktiertem Außenrande, das Weib schwarzbraun; unten nur Wurzelaußen, Fleckenreihe augenförmig, mehrere Augen derselben mit grünlichem Metallglanze; Franzen ungesfleckt. — Im Juli, August fast überall in den Trebnitzer Bergen, in den Vorbergen und hin und wieder im Gebirgslande fast häufig auf dünnen, steinigten Strecken.

77. *Aegon* Borkh. — Oben der Mann dunkel rötlichblau mit breitem, nach innen verschimmendem, schwarzem Außenrande, das Weib schwarzbraun; unten wie *Argus*, nur die Augenreihe gedrängter. — Im Mai, Juni, dann wieder Ende Juli und August wo *Argus*, nur mehr auf grasreichen Wiesen.

78. *Optilete* Fabr. — Oben der Mann sehr dunkel rötlich-blau, das Weib schwarzbraun mit rötlichblauem Schimmer; unten nur Wurzelaußen, statt der rothgelben Binde nur ein paar dergleichen Flecke zunächst dem Innenwinkel der Hinterflügel, nur unter diesen ein violettblauer Metallglanz; Franzen ungesfleckt. — Im Juni, Juli an mehreren Stellen des Berglandes und der Trebnitzer Berge nicht selten.

79. *Hylas* Fabr. — Oben der Mann blaßblau, das Weib schwarzbraun mit blauem Schimmer, unten ein Nebenaugen, nicht augenförmige Fleckenreihe; Franzen gescheckt. — Bei Slogau in reiner Kiefernwaldung.

80. *Battus* Fabr. — Oben beide Geschlechter schwarzbraun, beim Manne stärker, beim Weibe schwächer oft kaum sichtbar dunkelblau schimmernd; unten die Fleckenreihe nicht augenförmig, zwei Nebenaugen, die sehr großen Augenflecke alle ohne weiße Ringe; Franzen gescheckt. — Im Juni in den engen Felsenthälern von Fürstenstein, Wartha, der Weistritz, Salzbach, des Bobers bei Hirschberg und am Probsthainer Spitzberge.

81. \* *Amyntas* Fabr. — Oben der Mann blaß rötlichblau, das Weib schwarzbraun; Hinterflügel zart geschwänzt; unten keine Nebenaugen, die nicht augenförmige Fleckenreihe wie verwaschen. — Im Juli, August auf Waldwiesen und Getreidefeldern, mehr in den Trebnitzer Bergen und in der Ebene als im Berglande.

82. \* *Polysperchon* Ochs. — Kleiner; oben der Mann blaß rötlichblau, der schwarze schmale Außenrand schärfer begrenzt, das Weib schwarzbraun; Hinterflügel zart geschwänzt; unten wie *Amyntas*, aber zartere Augenzeichnung, die Fleckenreihe der Vorderflügel deutlicher ausgeprägt. — Im Mai, Juni wo *Amyntas*.

### 8. *Thecla*. (Kleinschwänzler.)

Die Hinterflügel mit scharf ausgeprägtem Innenwinkel und einem kleinen Schwänzchen am Hinterrande; unten eine weiße Querlinie, oder doch einige weiße Punkte, aber keine Augen; Grundfarbe oben dunkelbraun. — 8 Arten.



## a. Innenwinkel der Hinterflügel oben ungefleckt.

83. \* *Telicanus* Herbst. — Oben der Mann bräunlich blau mit schwarzem Rande, das Weib braun mit blauem Schiller auf den Vorderflügeln; unten grau, mit weißlichen Querstreifen, am Innenwinkel der Hinterflügel zwei metallglänzende grüne Augen mit schwarzen Pupillen. — 1841 im September zweimal bei Brieg von D. v. Prittwitz und Dr. Wocke gefangen.

84. \* *Quercus* Linn. — Oben der Mann schwarzbraun mit dunkelblauem Schimmer, das Weib dunkelbraun mit einem hellblauen, rötlich schillernden Quersfleck auf den Vorderflügeln; unten aschgrau mit einem rothgelben, schwarzpunktirten Auge über dem Schwänzchen und einem rothgelben Fleck im Innenwinkel der Hinterflügel. — Vom Juni bis Anfang August in den Laubbüscheln der Vorberge und Trebnitzer Berge mitunter häufig, in der Ebne nur hin und wieder, selten.

85. \* *Rubi* Linn. — Oben schwärzlich- oder olivenbraun; unten grün, die weiße Linie in einzelnen, oft ganz fehlende Punkte aufgelöst. — Ueberall häufig in Laubbüscheln vom Ende April bis in den Juni.

## b. Innenwinkel der Hinterflügel oben gelb gefleckt.

86. \* *Ilicis* Hüb. — Oben schwarzbraun, das Weib mit einem rothgelben Fleck auf den Vorderflügeln; unten braungrau, zwischen der kappenförmigen weißen Linie und dem Saume der Hinterflügel rothgelbe, nach innen schwarzgesäumte Halbmondchen, im Innenwinkel ein rothgelber Wisch. — Im Juni, Juli fast überall häufig in Laubgebüsch.

87. \* *Spini* Fabr. — Oben schwarzbraun, das Weib mit einem rothgelben Fleck auf den Vorderflügeln; unten braungrau, zwischen der in einem scharfen Winkel auch am Innenrande sich hinziehenden kappenförmigen weißen Linie und dem Saume der Hinterflügel rothgelbe, nach innen schwarzgesäumte Flecken, vom Schwänzchen bis zum Innenwinkel ein blauer Wisch. — Im Juni, Juli ziemlich selten in Laubgebüsch, hin und wieder in der Ebne.

88. \* *Walbum* Illig. — Oben schwarzbraun; unten bräunlich grau, die weiße Linie der Hinterflügel in zwei scharfen Winkeln tief eingebogen, zwischen ihr und dem Saume eine rothgelbe Fleckenbinde. — Im Juni an einzelnen Stellen des Berglandes und der Ebne in Laubgebüscheln sehr selten.

89. \* *Pruni* Linn. — Oben schwarzbraun mit mehreren rothgelben Randflecken der Hinterflügel, beim Weibe auch der Vorderflügel; unten olivenbraun, die gelben Randflecke der Hinterflügel in eine von Augenflecken begrenzte Binde zusammengelassen, auch auf den Vorderflügeln eine nach außen rothgelb begrenzte Augenreihe. — Im Juni, Juli in Laubbüscheln, mehr in der Ebne, aber nirgends häufig.

90. \* *Betulae* Linn. — Oben schwarzbraun, auf den Vorderflügeln des Mannes ein schwarzer Mittelstrich in hellerem Felde, des Weibes ein großer, rothgelber Fleck; unten lebhaft braungelb, durch die Flügelmitte eine zweite weißliche Linie, nach dem Innenwinkel zu der ersten sich annähernd, beide nach innen dunkel gesäumt; auf den Vorderflügeln ein dunkler, weißgesäumter länglicher Mittelfleck. — Vom Juli bis in den September überall in Laubgebüsch nicht selten.

## 9. Chrysoptera. (Goldfalter.)

Die Oberseite des Mannes mehr oder weniger lebhaft goldgelb, des Weibes goldbraun (nur bei *Circe* tritt der umgekehrte Fall ein); unten blässer mit zahlreichen schwarzen Augenflecken oder Punkten, vor dem Außenrande der Hinterflügel eine orangefarbne Binde oder dergleichen Flecke. — 7 Arten. (Benennung der Augenflecke wie bei den Lycänen.)

91. *Helle* Fabr. — Oben beide Geschlechter goldbraun, beim Manne mit starkem braunem Schiller; unten Augenreihe ohne vollkommene Augenbildung, doppelte Fleckenreihe, die Flecken der innern drei-

eckig; nach innen weiß umzogen, die rothgelbe Randbinde vollständig. — Im Juni, Juli auf feuchten, grasreichen Wiesen; bei Spahitz unweit Dels ziemlich häufig.

92. \* *Circe* Illig. — Oben der Mann braunschwarz mit zahlreichen obsoleten Flecken, das Weib goldgelb mit schwarzen Flecken; unten die Augenreihe ohne vollkommene Augenbildung, doppelte Fleckenreihe durch rothgelbe Stricheln verbunden, die Flecken der innern Reihe nicht weiß umzogen. — Im Mai, Juni, dann wieder Ende Juli und August überall auf Wiesen und Feldern.

93. \* *Chryseis* Fabr. — Der Mann oben dunkel goldgelb, der dunkle Rand mit stahlblauem Schimmer, auf den Vorderflügeln ein schwarzer Mittelfleck; das Weib goldbraun, abwechselnd von zahlreicher goldgelber Fleckung bis zu ganz goldbrauner Färbung, die Hinterflügel mit einer rothgelben, nach außen schwarzpunktirten Randbinde; unten vollkommene Augenbildung, doppelte Fleckenreihe, die innere nach innen hell umsäumt, zwischen den Reihen nur orange Flecken, am Innenwinkel am deutlichsten; Fleckenreihe der Vorderflügel augenförmig. — Im Juni, Juli überall auf feuchten Wiesen nicht selten.

94. *Hippocö* Ochs. — Oben der Mann goldgelb mit starkem blauem Schimmer, dunklem Mittelfleck und einer gebognen Reihe obsoletter Flecken, das Weib goldbraun mit obsoleten Flecken, die Hinterflügel mit einer rothgelben Randbinde; unten vollkommene Augenbildung, vollständige rothgelbe Randbinde, Fleckenreihe der Vorderflügel ohne Augenbildung. — Im Juni, Juli auf blumenreichen Wiesen nicht selten, außer in der Ebne.

95. *Hippothoe* Linn. — Oben lebhaft goldgelb, der Mann mit einem dunklen Mittelfleck, das Weib mit zwei Mittelflecken und einer gebognen Punktreihe auf den Vorderflügeln, obsolete Flecke und eine rothgelbe Randbinde auf den goldbraunen Hinterflügeln; unten vollkommene Augenbildung, doppelte Fleckenreihe, vollständige orange Randbinde und blaugraue Grundfarbe der Hinterflügel. — Ende Juni und im Juli auf feuchten Wiesen selten bei Koberwitz, Klarenkrantz, Besselwitz und im Hirschberger Thale.

96. \* *Virgaureae* Linn. — Oben der Mann lebhaft goldgelb ohne Mittelfleck, am Außenrande der Hinterflügel schwarz gepunktet, das Weib blässer mit doppeltem Mittelfleck und Punktreihen auf allen Flügeln; unten mit einfacher, sehr obsoletter Fleckenreihe und die Augenreihe der Hinterflügel zum Theil oder ganz in weißen Wischen, Vorderflügel nur gefleckt, ohne Augenbildung. — Im Juli, August auf Waldwiesen und in Laubgebüsch nirgends selten.

97. \* *Phlaeas* Linn. — Oben die Vorderflügel goldgelb mit schwarzen Flecken, die Hinterflügel schwarzbraun mit goldgelber, nach außen schwarz punktirter Randbinde; unten die Hinterflügel düster braungrau mit obsoleten Punkten und ohne Fleckenreihe, Randbinde nur aus schwachen röthlichen Mönchen bestehend, die Vorderflügel mit gelbumsäumten Punkten und breitem braungrauem Rande. — Im April, Mai, dann wieder im August, September überall häufig.

#### 10. *Nemeobius*.

98. *Lucina* Linn. — Oben schwarzbraun; die Vorderflügel mit drei Reihen braungelber Flecken, von denen die äußerste schwarz gepunktet; die Hinterflügel mit einer Mittelreihe feiner, lichter Striche und einer Reihe schwarzer Flecken in rothgelben Makeln am Außenrande; unten die Vorderflügel braungelb mit weißlichen und schwarzen Fleckenreihen, die Hinterflügel dunkler mit einer weißen, melitänenartigen Fleckenbinde durch die Mitte, am Außenrande aller Flügel schwarze Flecke in braungelben Keilflecken; Franzen gescheckt. — Im Mai, Juni ziemlich selten in den engen, felsigen Thälern bei Reichenstein, Wartha, im Schlesierrhale und Fürstensteiner Grunde; auch bei Beneschau und Ratibor.

#### 11. *Papilio*. (Breitflügler.)

Außenrand der Vorderflügel breiter als der Innenrand; die gezähnten Hinterflügel am Innen-



rante hohl ausgeschnitten, lang geschwänzt, mit einer Augenmakel am Innenwinkel; Grundfarbe gelb. — 2 Arten.

99. \* *Podalirius* Linn. — Schwarze Querverbinden durch die Vorderflügel; der schwarze Saum von der ersten oder Randbinde durch einen ununterbrochenen gelben Streifen getrennt, die blauen Halbmonde der Hinterflügel den Vorderrand nicht erreichend, Augenfarn blaueschwarz. — Im Mai, dann wieder im Juli, August überall, doch nicht immer häufig.

100. \* *Machaon* Linn. — Dunkler gelb; außer der Randbinde auf den Vorderflügeln nur schwarze Vorderrandflecken, der Saum von der Randbinde durch gelbe, meist halbmondförmige Flecken getrennt; die blauen Randmonde der Hinterflügel den Vorderrand erreichend und vom Saume durch gelbe Halbmonde getrennt; Augenfarn zimmtfarben. — Im Mai, Juni, dann wieder im August überall häufig.

### 12. *Doritis*. (Durchsichtige Falter.)

Grundfarbe weiß; die länglichen Flügel zum Theil, besonders am Außenrande, fast durchsichtig; die Hinterflügel am Innenrande hohl ausgeschnitten; der Leib dick und haarig. — 2 Arten.

101. *Apollo* Linn. — Vorderflügel schwarz gefleckt, Hinterflügel mit vier rothen Augenspiegeln. — Im Juli, August bei Fürstenstein, im Schlesierrhale, im Rabengebirge bei Liebau, in Nieder-Danhausen.

102. *Mnemosyne* Linn. — Vorderflügel unweit des Vorderrandes schwarz gefleckt, Hinterflügel ungefleckt, alle mit schwarzen Adern durchzogen. — Im Mai, Juni; im Gebirgslande, vom Gesenke bis gegen das Riesengebirge, besonders im Eulengebirge.

### 13. *Pontia*. (Weißlinge.)

Die ungezähnten Flügel von weißer Grundfarbe, mehr oder weniger schwarz gefleckt, auf der Unterseite zum Theil gelblich oder grünlich. — 7 Arten.

103. \* *Crataegi* Linn. — Alle Flügel ungefleckt, sehr dünn bestäubt, mit schwarzen Adern durchzogen. — Im Sommer überall gemein.

104. \* *Brassicae* Linn. — Milchweiß; die Hinterflügel am Vorderrande mit einem schwarzen Fleck, auf den Vorderflügeln die schwarze Bestäubung der Flügelspitze bis über die Mitte des Außenrandes sich verbreitend, das Weib mit zwei schwarzen Flecken und einem schwarzen Streifen am Innenrande; unten die Hinterflügel gelb, die Vorderflügel bei beiden Geschlechtern mit zwei schwarzen Flecken. — Den ganzen Sommer hindurch überall gemein.

105. \* *Rapae* Linn. — Kleiner; die schwarze Bestäubung der Flügelspitze nicht längs des Außenrandes verbreitet, der Mann oft mit einem schwarzen Fleck auf den Vorderflügeln, das Weib ohne den schwarzen Innenrandstreif der Vorderflügel; sonst wie *Brassicae*. — Ueberall vom Frühjahr an gemein.

106. \* *Napi* Linn. — Nicht so rein weiß; Flügelspitze der Vorderflügel schwarz bestäubt, der Mann mit einem, das Weib mit 2 — 3 schwarzen Flecken auf den Vorderflügeln, am Vorderrande der Hinterflügel ein schwarzer Fleck; unten die Adern der gelben Hinterflügel strahlenförmig grün bestäubt. — Ueberall gemein vom Frühjahr an.

107. \* *Sinapis* Linn. — Die Hinterflügel am Vorderrande ungefleckt, die Vorderflügel an der Spitze nicht immer schwarz bestäubt, sonst ungefleckt, unten die Hinterflügel grünlich. — Im Mai, Juni, dann wieder im Juli, August überall nicht selten.

108. \* *Daplidice* Linn. — Auf den Vorderflügeln mit einer breiten schwarzen, auf der Unter-

seite immer grünlichen Mittelmakel, der Außenrand zur Hälfte schwarz und weiß gefleckt; auf den Hinterflügeln das Weib schwarzflektig; unten die Flügelspitze und die Hinterflügel schmutzig grün mit weißen Flecken. — Im April, Mai, dann Juli, August überall, im Gebirge seltner.

109. \* *Cardamines* Linn. — Der Mittelfleck der Vorderflügel klein, halbmondförmig; vor der schwarzen Flügelspitze beim Manne die vordere Flügelhälfte orangeroth; unten die Flügelspitze und die Hinterflügel moosgrün, weißgefleckt. — Ueberall im April, Mai ziemlich häufig.

#### 14. *Colias*. (Gelblinge.)

Die Flügel einfarbig gelb oder orange, mit schwarzem Außenrande und schwarzem, unten mehr oder weniger weißgekerntem Mittelfleck der Vorderflügel, auf den Hinterflügeln unten ein weißglänzender Mittelfleck. — 4 Arten.

110. \* *Myrmidone* Esp. — Grundfarbe orange, oft schön violett schillernd, der schwarze Außenrand beim Weibe gelb gefleckt; beim Manne der Außenrand der Hinterflügel schmal, ohne gelbe Ader. — Im Mai, dann wieder im Juli, August hin und wieder in der Ebene und den Trebnitzer Bergen, an sonnigen blumenreichen Stellen lichter Laubgebüsch; im Gebirge bis jetzt nur bei Landshut.

111. \* *Edusa* Linn. — Grundfarbe orange, der schwarze Außenrand beim Weibe gelb gefleckt, beim Manne der Außenrand der Hinterflügel breit, von gelben Adern durchzogen. — Vom Ende Juli bis in den September wohl überall auf freien Wiesen und Kleeefeldern in der Nähe von fließendem Wasser.

112. *Hyale* Linn. — Grundfarbe beim Manne schwefelgelb, beim Weibe weißlich; bei beiden Geschlechtern der Außenrand von der Grundfarbe gefleckt. — Im Mai, dann wieder im Juli, August überall.

113. *Palaeno* Linn. — Der Mann citronengelb, das Weib weißlich, der Außenrand beider Geschlechter ungefleckt. — Im Juli, August auf moorigen Gebirgswiesen, bei Büstewaltersdorf und auf den Seefeldern.

#### 15. *Gonopterix*.

114. \* *Rhamni* Linn. — Alle Flügel mit einer scharfen Ecke, einfarbig, beim Manne citronengelb, beim Weibe weißlich, mit einem orangen, unten weißlich gekernten Mittelflecken. — Ueberall häufig im ersten Frühjahr, dann vom Juli bis in den Spätherbst.

#### 16. *Hesperia*. (Dickköpfe.)

Fühler kurz, Hinterleib und Kopf verhältnismäßig dick, Flügelhaltung beim Sitzen meist nur halb aufrecht, besonders bei den Hinterflügeln. — 13 Arten.

a) Grundfarbe dunkel, braun in schwärzlicher oder grünlicher Mischung:

115. \* *Malvarum* Ochs. — Auf rötlich braunem Grunde dunkle, von den Adern durchschnittene Binden, die Vorderflügel nur mit einzelnen weißen Punkten und Flecken, die Hinterflügel stark gezähnt, die dunklen Franzen wenig gefleckt. — Vom Mai bis Juli nur hie und da in der Ebene und den Trebnitzer Bergen, nirgends häufig.

116. \* *Tages* Linn. — Grundfarbe schwarzbraun mit graustaubigen Querbänden, nur am Außenrande der Vorderflügel ein weißer Punkt; Franzen einfarbig schwarzbraun. — Ueberall im April, Mai, dann wieder im Juli auf Waldwiesen und in Laubgebüsch.

117. \* *Alveolus* Hübn. — Schwarzbraun mit grünlicher Mischung; alle Flügel gleichmäßig in Reihen weiß gefleckt und gepunktet; Franzen grell gefleckt. — Im Mai und Juli überall auf Waldwiesen und in Gebüsch häufig.

118. *Carthami* Ochs. — Grundfarbe stark ins Grünliche ziehend; auf den Hinterflügeln die



weißlichen strichartigen Reihen etwas obsolet; unten blaß, die Hinterflügel mit gelbbraunen Binden, alle Flügel mit breitem, weißverwaschenem Saume; Franzen gescheckt. — Im Mai und August bei Slogau und im Zobtengebirge selten.

119. *Sertorius* Ochs. — Grundfarbe schwarzbraun, mit sehr geringer grünlicher Mischung; die äußere weiße Punktreihe aller Flügel mit dem Saume parallel, auf den Hinterflügeln statt der innern Reihe nur ein weißer Mittelstrich mit einem Punkte darunter; unten die Hinterflügel mit rothbraunen Binden; Franzen gescheckt. — Im Mai, Juli, in den engen Felsenthälern von Wartha und dem Zeisenschlosse selten.

120. \* *Fritillum* Hübn. — Schwarzbraun mit grünlicher Mischung; die Fleckenreihe der Hinterflügel sehr obsolet; unten die Hinterflügel mit grünlichen Binden; Franzen gescheckt. — Im August, September überall, aber in der Ebene seltner, in Laubbüscheln.

121. *Alveus* Hübn. — Schwarzbraun mit grünlicher Mischung; die Fleckenreihe der Hinterflügel ganz obsolet; unten die Hinterflügel mit dunklergrünlichen Binden; Franzen weniger lebhaft gescheckt. — Einmal bei Hirschberg gefangen.

b) Grundfarbe ockergelb, mehr oder weniger dunkel:

122. \* *Paniscus* Fabr. — Schwarzbraun mit ockergelben Fleckenbinden auf allen Flügeln, die Unterseite der Hinterflügel in regelmäßigen Reihen gefleckt. — In einzelnen Strichen der Vorberge, besonders im Rummels- und Zobtengebirge, im Mai, Juni auf Waldwiesen und in Laubbüscheln keine Seltenheit; auch im Hochwalde bei Brieg.

123. \* *Sylvius* Hübn. — Grundfarbe der Vorderflügel hell ockergelb mit schwarzbraunen Mittelflecken und dergleichen Außenrandstrichen beim Manne, welche beim Weibe in einen breiten Saum zusammenfließen; Hinterflügel schwarzbraun, beim Manne gelblich verwaschen, mit ockergelben Fleckenreihen. — Dieser, früher nicht als Schlesier bekannte Falter wurde im Mai 1848 im Leubuscher Stadtwalde in einer jungen Kieferschönung vom Gymnasiasten Otto Berner gefangen.

124. \* *Comma* Linn. — Ockergelb mit dunklerm Außenrande und hellern, beim Weibe weißlichen, Flecken; der Mann auf den Vorderflügeln mit einem breiten, schwarzen, von einer silberglänzenden Linie durchzogenen schrägen Striche; unten die größere äußere Hälfte der Hinterflügel grünlich, die kleinere innere ockergelb. — Im Juli, August überall auf Waldwiesen und in Laubbüscheln häufig.

125. \* *Sylvanus* Fabr. — Ockergelb mit dunklerm Außenrande und hellern, beim Weibe weißlichen, Flecken; der Mann auf den Vorderflügeln mit einem breiten, schwarzen Schrägstrich ohne Silberlinie; unten die Hinterflügel ganz ockergelb. — Ueberall im Mai, Juni auf Waldwiesen und in Laubbüscheln häufig.

126. \* *Linea* Fabr. — Die ockergelben Flügel oben und unten ungesfleckt mit deutlichem Aderlauf, der Mann mit einem sehr dünnen, schwarzen Schrägstrich, unten die Hinterflügel halb grau, halb ockergelb. — Ueberall häufig im Juli, August.

127. \* *Lineola* Ochs. — Die ockergelben Flügel oben und unten ungesfleckt, mit deutlichem Aderverlauf, der Mann mit einem sehr dünnen, schwarzen Längsstrich, unten die Hinterflügel einfarbig ockergelb. — Ueberall häufig im Juli, August.

# Jahres-Bericht

## über das Königliche Gymnasium zu Brieg

von Ostern 1850 bis Ostern 1851.

### I. Lehrverfassung.

#### Uebersicht der abgehandelten Lehr-Pensa.

##### Prima. Ordinarius der Direktor.

Religion: Allgemeines und Besonderes aus dem historischen Theile der Religionslehre. Erklärung der fruchtbarsten Sonntags-Evangelien mit Benutzung des griechischen Textes, desgleichen einiger Paulinischen Briefe und anderer Theile des neuen und alten Testaments. Das zweite Hauptstück des Luther. Katechismus. Weitere Anleitung, die Wahrheiten und Lehren des christlichen Glaubens und Lebens durch begriffliche Auffassung sich zu deutlicherem Bewußtsein zu bringen. Wiederholung der in den andern Klassen gelernten Bibelstellen. 2 St. der Direktor — Griechische Sprache: Nach Beendigung des Crito von Plato, Xenophon's Memorabilien des Sokrates Buch 1, 2, 3 bis Cap. 4. Homers Odyssee lib. II, III, IV. Memorirt wurde das 1. Buch ganz und ein Abschnitt des zweiten. Uebungen im Extemporiren und Reproduiren aus Homer, Xenophon u. Syntax nach Buttman und Krüger. Schriftliche und mündliche Uebungen nach für den Zweck eingerichteten Diktaten. Zusammen 5 St. der Direktor. — Lateinische Sprache: Aus Cicero de officiis das 2. und 3. Buch übersezt und erklärt, zwischen beiden die Rede de imperio Cnei Pompeji 2 St. Außerdem aus Livius cursorisch die 2. Hälfte des 21. Buchs, des 22. und die erste Hälfte des 23. 1 St. — Horat. das 1. und 2. Buch der Oden übersezt und sprachlich, sachlich und metrisch erklärt; einzelne Oden wurden memorirt. 2 St. Stylübungen durch mündliche und schriftliche Extemporalien, Exercitien und freie lateinische Arbeiten. 2 St. Prof. Kaiser. — Deutsche Sprache: Mündlich: Uebungen im Definiren und Disponiren und in freien zum Theil extempoirten Vorträgen. Schriftlich: Freie Arbeiten über gegebene Themata. Gelesen: Schillers Wallenstein und Jungfrau von Orleans und Göthes Egmont. 2 St. Prof. Kaiser. — National-Literatur: Grundbegriffe, Dilekte, Kenntniß der wichtigsten Schriftsteller und ihrer Werke seit der Mitte des 18. Jahrhunderts mit vergleichender Hinweisung auf die Erscheinungen der ausländischen Literatur. Benutzung der gegebenen Proben, so weit die Zeit reichte, auch zur Uebung im Auffassen und Wiedergeben des Gehörten. Daneben schriftliche Uebungen in der Entwicklung und im Vortrag eigener Gedanken über die am Schlusse der Rubrik verzeichneten Themata. 2 St. der Direktor. — Französische Sprache: 2 St. In einer Stunde schriftliche Uebungen, theils Uebertragungen aus dem Deutschen, theils freie Arbeiten, eine in je 14 Tagen. Grammatische Uebungen in der Klasse. In der 2. Stunde Lektüre aus Menzels Handbuche, die Abschnitte Las Cases, Napoléon Buonaparte, Staël Holstein, und der Misanthrope von Molière. Prof. Schönwälder. — Mathematik: Zuerst Wiederholung der wichtigsten Lehrsätze und Formeln aus der ebenen Geometrie; sodann ebene und ein Theil der sphärischen Trigonometrie. In der Arithmetik: Wiederholung der einfachen und quadratischen Gleichungen, sodann die kubischen Gleichungen und die Logarithmen. Schriftliche Lösung gegebener Aufgaben. 4 St. Oberlehrer Hinze. — Physik: Kurze Uebersicht der Astronomie, sodann Optik, Wärme und Electricität. 2 St. Oberlehrer Hinze. — Geschichte: Neuere Geschichte seit der Reformation mit vorzüglicher Berücksichtigung Deutschlands und Preußens 2 St. — Geographie: Politische Geographie von Mittel-Europa. 1 St. Prof. Schönwälder. — Philosophische Propädeutik: die Psychologie und Repetition der formellen Logik. 2 St. Prof. Schönwälder.



### Secunda. Ordinarius Professor Kaiser.

Religion: Die Schüler dieser Klasse sind in der Religion mit Prima vereinigt. — Griechische Sprache: Plutarch's Caesar c. 1–35, Herodot 1, 23–56, 41–170, II, 1–40. Grammatik nach Buttmann, schriftliche und mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische. 4 St. Dr. Zittler. Homer's Odys. lib. 2 und 3 übersezt und erklärt, nachdem vorher das Nöthige über den epischen Dialekt und die Prosodie mitgetheilt worden war. 1 St. Prof. Kaiser. — Lateinische Sprache: Cicero's Reden pro lege Manilia, pro rege Dejotaro, pro Ligario. Sallust's bellum Jugurthinum. Grammatik nach Zumpt, alle 14 Tage ein Exercitium, Extemporalia 6 St. Dr. Zittler. — Virgil's Aeneis lib. I, II, III übersezt und erklärt. Ausgewählte Stellen memorirt 3 St. Prof. Kaiser. — Virgil's Aeneis lib. VI, 417–902 erklärt und größten Theils memorirt. Abwechselnd Uebungen im Deutschen 1 St. der Direktor. — Deutsche Sprache: Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit; Uebungen im Deklamiren und im freien Vortrage. Gelesen und erklärt: die Klage der Ceres, das Eleusinische Fest, die Jungfrau von Orleans 3 St. Dr. Döring. — Französische Sprache: Voltaire's Charles XII liv. 6–7. Grammatik nach Hirzel. Alle 14 Tage ein Exercitium. 2 St. Dr. Zittler. — Hebräische Sprache: Das Wesentliche der Formenlehre nach Gesenius Grammatik, verbunden mit mündlichen und schriftlichen Uebungen im Decliniren, Conjugiren und Uebersetzen aus dem Hebräischen ins Deutsche. 2 St. G. E. Mende. — Mathematik: Repetition und Ergänzung des Pensums von Tertia, hierauf in der Geometrie Beendigung der Planimetrie, in der Arithmetik die Lehre von den Potenzen und Wurzeln, die Gleichungen des ersten und zweiten Grades und die Progressionen. Uebungen im Auflösen geometrischer Aufgaben. 4 St. G. E. Künzel. — Physik: Aerometrie, Mechanik und Hydrostatik. 1 St. Oberl. Hünze. — Naturgeschichte: Botanik 1 St. Prof. Kaiser. — Geschichte: Mittlere Geschichte der europäischen Staaten und die des preussischen Staates bis 1786 ausführlicher. 2 St. — Geographie: Asien und Afrika vom physikalischen Standpunkte. 1 St. Dr. Döring.

### Tertia. Ordinarius Professor Schönwälder.

Religion: Die Sittenlehre im ersten, die Glaubenslehre im zweiten Semester. 2 St. Prof. Schönwälder. — Griechische Sprache: Aus Xenophon's Anabasis das 1. und 2. Buch übersezt und grammatisch erklärt. Die Verba in  $\mu\iota$  und Einübung der unregelmäßigen Verba nach Buttmann. 4 St. Prof. Kaiser. — Wiederholung und Einübung der Verba auf  $\mu\iota$  und der unregelmäßigen Verba. 1 St. Dr. Zittler. — Lateinische Sprache: Wöchentlich ein Exercitium, ein Extemporale. 2 St. Aus Caesar's bellum Gall. III, 15–V. bis zu Ende gelesen, erklärt, schriftlich übersezt. 2 St. Loci memoriales von Goffrau n. 41–71 memorirt, umgestellt, erweitert, zusammengezogen und zu grammatischen Uebungen benutzt. 1 St. Prof. Schönwälder. — Ovid Metamorph. XI, 85–194, XII, 1–209, XIII, 1–575, XIV, 154–396. Einzelne Abschnitte wurden vollständig memorirt. 2 St. Prosodie, Bau des Hexameters und Pentameters mit Uebungen. 1 St. Dr. Brir. — Loci grammatici aus Putzke über Infinitiv, Participium, Supinum wurden memorirt, zum Theil variirt, einige aus Livius und Cicero zu kleinen Geschichten erweitert. Zuweilen Uebungen im Deutschen. 1 St. der Direktor. — Deutsche Sprache: Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, Deklamation und freie Vorträge. 3 St. Dr. Döring. — Französische Sprache: Fénelon's Télémaque liv. 1–2. Grammatik nach Hirzel. Alle 14 Tage ein Exercitium. 2 St. Dr. Zittler. — Mathematik: Die ebene Geometrie bis zur Kreislehre. In der Arithmetik Wiederholung der Rechnung mit Dezimalbrüchen, die Buchstabenrechnung, die Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel und die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen. Jede Woche schriftliche Ausarbeitung der durchgenommenen Sätze, außerdem erhielten die Geübteren Aufgaben und Lehrsätze zur Bearbeitung. 4 St. Oberl. Hünze. — Physik: Die Lehre von der Electricität und dem Magnetismus; sodann die Statik. 1 St. Oberl. Hünze. — Naturgeschichte: Einleitung in die Naturgeschichte, das Pflanzenreich, das Thierreich und vom Mineralreich die Drykognosie. Zuvor eine allgemeine Uebersicht jedes der drei Naturreiche. Fleißige Benutzung der naturhistorischen Sammlungen und Abbildungen. 2 St. G. E. Holzheimer. — Geschichte: Geschichte Deutschlands von der Völkerwanderung an und Preußens bis 1815. 2 St. Prof. Schönwälder. — Geographie: Die physikalischen Verhältnisse Europas und vollständige Geographie von Mittel-Europa. 1 St. Dr. Döring.

#### Quarta. Ordinarius Dr. Brix.

Religion: Erklärung des lutherischen Katechismus; Kernsprüche aus der Bibel und einige Kirchenlieder wurden auswendig gelernt. 2 St. Prof. Schönwälder. — Griechische Sprache: Formenlehre nach Buttman bis zu den Verbis puris. Im Spieß'schen Lesebuche wurden die Stücke über Formenlehre fast sämtlich, sodann Fabeln und zuletzt Erzählungen von pag. 98 an gelesen. Exercitien von Johanni ab. 5 St. Dr. Brix. — Lateinische Sprache: Grammatik nach Putzke: die gesammte Syntax. Wöchentlich ein Exercitium, öfter Extemporalien. Aus Jacobs lat. Lesebuche: Regnum Assyriorum, regnum Medorum et Persarum, res Parthorum, Lacedaemoniorum, Macedonum imperium und das Lesbarste aus den übrigen Capiteln. 6 St. Dr. Brix. — Aus Cornel Nepos Aristides, Cimon, Pausanias, Lysander, Thrasybulus, Conon. 2 St. G. L. Mende. — Deutsche Sprache: Deklamationsübungen. 1 St. In zwei Stunden wurde theils die Satzlehre mit Benutzung der Beispielgrammatik von Vernaleken wiederholt, Lesestücke des Potsdamer Lesebuches erklärt mit unausgesetzter Uebung im Nacherzählen, theils wurden die alle 14 Tage gefertigten deutschen Ausarbeitungen (Erzählungen, Beschreibungen, Erklärung von Sprichwörtern und andere dem Erfahrungskreise der Schüler entnommene Aufgaben) nach erfolgter Correctur mit Bemerkungen zurückgegeben. Dr. Brix. — Französische Sprache: Leseübungen, Einübung der regelmäßigen Formenlehre nach Ahn's praktischem Lehrgeange. 2 St. Dr. Tittler. — Rechnen: Nach Wiederholung eines Theils des Pensums von Serta und des ganzen von Quinta, die Zins- Gewinn- Verlust- Diskonto- Rabatt- und Mischungsrechnung. Häufiges Kopfrechnen 2 St. G. L. Holzheimer. — Naturgeschichte: In ähnlicher Weise wie in Tertia und hier wie dort Einiges über die Benutzung der Naturerzeugnisse 2 St. G. L. Holzheimer. — Geschichte: Die alte und mittlere Geschichte ethnographisch; die Geschichte Deutschlands bis 1815 ausführlich 2 St. — Geographie: Repetition der Elemente, dann die außereuropäischen Erdtheile vom topischen Standpunkte. 1 St. Dr. Döring. — Zeichnen 2 St. Schreiben 1 St. nach Vorlegeblättern. G. L. Holzheimer.

#### Quinta. Ordinarius Gymnasiallehrer Mende.

Religion: Christliche Glaubens- und Sittenlehre, vornämlich durch biblische Sprüche, biblische Lehrabschnitte und Geschichten in Verbindung mit Kirchenliedern erläutert. 2 St. G. L. Mende. — Lateinische Sprache: Wiederholung und Vervollständigung des Pensums von Serta. Das Wichtigste aus der Syntax, ins Besondere der Casuslehre nach Putzke's Grammatik. Exercitien und Extemporalien. Gelesen und schriftlich übersetzt wurden aus Jacobs Elementarbuch Theil 1. p. 1 — 17; 36 Fabeln von p. 17 — 27; 6 Bücher römischer Geschichte von 55 — 84. 7 St. G. L. Mende. — Wiederholung und Einübung der Formenlehre, dazu die Fabeln aus Jacobs Lesebuche übersetzt 2 St. Dr. Brix. — Deutsche Sprache: Die Lehre vom einfachen und erweiterten Satze; Lese- und Deklamationsübungen, Dictate und Aufsätze. 4 St. G. L. Mende. — Rechnen: Wiederholung der Brüche. Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen. Einfache und zusammengesetzte Regelbetri, Zins- und Gesellschaftsrechnung. 4 St. Dr. Tittler. — Physik: Elemente der Naturlehre. Erklärung der wichtigsten und bekanntesten Naturerscheinungen. 1 St. Oberl. Hinze. — Naturgeschichte: Nach einer Einleitung die wichtigern Gegenstände der Naturreiche. 2 St. G. L. Holzheimer. — Geschichte: Die preussische Geschichte bis 1840 biographisch, mit Berücksichtigung der wichtigern Persönlichkeiten auch anderer Völker. 2 St. Dr. Döring. — Geographie: Wiederholung und Erweiterung der Elemente, dann Europa vom topischen Standpunkte. 2 St. Dr. Döring. — Zeichnen 2 St. Schreiben 3 St. nach Vorlegeblättern. G. L. Holzheimer.

#### Sexta. Ordinarius Gymnasiallehrer Künzel.

Religion: Die Schüler dieser Klasse sind mit Quinta vereinigt. — Lateinische Sprache: Einübung der Formenlehre nach Putzke's Grammatik bis incl. der unregelmäßigen Verba und mündliche und schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus Schönborn's lateinischem Lesebuche. Ite Cursus. 10 St. G. L. Künzel. — Deutsche Sprache: Uebungen in der Orthographie, im Deklamiren, Lesen und mündlichen Erzählen. Einiges aus der Satzlehre. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 4 St. G. L. Künzel. — Rechnen: Wiederholung und Einübung der Species mit unbenannten und benannten Zah-



len. Bruchrechnungen und Regelbetri mit Brüchen nach dem methodischen Leitfaden von Koppe. 4 St. G. L. Mende. — Naturgeschichte: Ueber organische und unorganische Produkte im Allgemeinen; darauf die wichtigsten Gegenstände der drei Reiche. 2 St. G. L. Holzheimer. — Geschichte: Biographien aus der Geschichte der wichtigsten asiatischen Völker, der Griechen und Macedonier. 2 St. Dr. Döring. — Geographie: Geographische Grundbegriffe und allgemeine Erdübersicht, dann Deutschland und Preußen nach Dörings Leitfaden. 2 St. G. L. Künzel. — Zeichnen 2 St. Schreiben 3 St. nach Vorlegeblättern. G. L. Holzheimer.

In der **Extraclasse** wurden die vom Griechischen dispensirten Schüler wöchentlich in 5 St. unterrichtet. In der **Mathematik**: geometrische Anschauungslehre, hierauf eine große Menge Aufgaben aus der ebenen und körperlichen Geometrie und aus der Physik, angewendet auf Fälle des gewöhnlichen Lebens. Jede Woche schriftliche Arbeiten. 2 St. — **Physik**: Beendigung der Lehre vom Licht, hierauf von den Eigenschaften der Körper, die Statik, die Lehre von den flüssigen und ein Theil von der Lehre der luftförmigen Körper. 1 St. — **Chemie**: Die ganze Chemie der unorganischen Körper und Einiges aus der Chemie der organischen Körper und aus der Physiologie. Aus dem Vorgetragenen wurde von den Schülern das Wichtigste zu Hause ausgearbeitet. 2 St. Oberl. Hünze.

**Der Religionsunterricht der katholischen Schüler** wurde anfangs vom Hrn. Kaplan Herzog, dann vom Hrn. Kreisvicar Ditto in 2 Abtheilungen ertheilt. In der ersten Abtheilung wurde in 1 Stunde vorgetragen über Offenbarung im Allgemeinen, über die Erkenntnisquellen der christlichen Offenbarung, die Lehre über Gott (insbesondere vom Dasein, Wesen, den Eigenschaften Gottes), über das Verhältniß der Welt zu Gott, Schöpfung, Erhaltung der Welt und göttliche Vorsehung nach Siemers S. 1 — 73; in 1 Stunde Kirchengeschichte und zwar die Ausbreitung des Christenthums bis Theodosius den Gr. nach Ritters Kirchengeschichte. In der zweiten Abtheilung wurde in 1 St. vorgetragen die Lehre vom dreipersönlichen Gott, von der Schöpfung, dem Sündenfall, der Erlösung durch Christus nach Antrups Katechismus; in 1 St. biblische Geschichte, von der Schöpfung bis Salomo nach Barthels Handbuch.

**Der Religionsunterricht der jüdischen Schüler** wurde vom Hrn. Rabbiner Dr. Landsberger in 2 Abtheilungen und 4 St. ertheilt. Die erste Abtheilung wurde während des Sommersemesters in einer St. über den Cultus und die Ceremonien, während des Wintersemesters über das alte Priesterthum und die Feier- und Festtage, Beides nach Anleitung des Pentateuch, unterrichtet. In der zweiten Stunde wurde im ersten Semester Geschichte der Juden vom Assyrischen bis zum Babylonischen Exil 721 — 588 v. Ch., verbunden mit einer kurzen Uebersicht der Civilisation der alten Hebräer, im zweiten Semester vom Babylon. Exil bis zur Unabhängigkeit Palästina's unter Makkabäischen Fürsten (588 — 130) vorgetragen. Darauf folgte eine kurze Uebersicht der Geschichte und Lehrsätze der Pharisäer, Sadducäer, Essäer und Kabbalisten. In der zweiten Abtheilung wurde in einer Stunde die Kenntniß der Bibelfunde erweitert und Einiges aus der Geographie des alten Palästina gelehrt, in der zweiten St. die Lehre von der Erkenntniß Gottes und der gegen ihn zu erfüllenden Pflichten vollendet.

Den Vorbereitungsunterricht der evangelischen Confirmanden ertheilten die Herrn Pastor prim. Herzog und Archidiaconus Bergmann vom Februar bis Anfang Juli, wöchentlich in 2 Stunden ebenfalls im Lokale des Gymnasiums.

**Der Gesangunterricht** wurde vom Gesanglehrer Hrn. Reiche in 3 Abtheilungen ertheilt. Die erste, aus den vorgerückteren Schülern aller Klassen bestehend, übte wöchentlich in 1 St. Lieder, Chöre und Abschnitte aus Oratorien mit gemischten Stimmen. Die Diskantisten und Altisten der ersten Abtheilung übten in 1 St. wöchentlich zur Befestigung im Treffen dreistimmige Lieder aus dem Sängerbain von Erk, und machten Vorübungen der schwereren Chöre, welche in der ersten Abtheilung vorgenommen werden sollten. Die dritte Abtheilung wurde in 1 St. in den Elementen des Gesanges unterrichtet und nebenbei in Chorälen und ein- und zweistimmigen Liedern geübt.

Die **Turnübungen** wurden an 3 Tagen in den Nachmittags- oder Abendstunden von den Herrn Oberlehrer Hünze und Schulamtskandidaten König geleitet.

In Prima sind von Ostern 1850 bis dahin 1851 folgende deutsche Thematata bearbeitet worden:

1. „Theuer ist mir der Freund, doch auch dem Feind kann ich nützen: Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind was ich soll.“
  2. Der Frühling, ein Bild der Jugend.
  3. Ist der Blinde oder der Taube mehr zu bemitleiden. Selbstgewähltes Thema.
  4. Verderbliche Folgen der Trägheit für das äußere Leben. Nach Schleiermachers „Leben und Ende des Trägen.“
  5. Der Frost im Mai — ein Bild, für welche Erscheinung im Leben?
  6. Sage nicht Alles, was du weißt; Glaube nicht Alles, was du hörst; Thue nicht Alles, was du kannst.
  7. Ueber eine beliebig zu wählende Seite des Missionsberufs. Z. B. Die dazu erforderlichen inneren und äußeren Eigenschaften. Die damit verbundenen Gefahren, Mühen und Beschwerden. Das Interessante, Reizende des Berufs auf der einen, und das Verdienstliche auf der andern Seite.
  8. Ein aus dem gegebenen Motto: „Im Glück halte ein, im Unglück halte aus,“ zu formulirendes Thema.
  9. Beschreibung des hier Orts am 25. September abgehaltenen Schauturnens in einem Briefe.
  10. Bestimmung der Grenzlinie zwischen nothwendigen (unentbehrlichen) und überflüssigen (entbehrlichen) Bedürfnissen.
  11. Lob des Herbstes vom subjektiven Standpunkte. (Was macht mir den Herbst zu einer angenehmen Jahreszeit?)
  12. Freude der 10000 Griechen, als sie aus Hochasien zurückkehrend das schwarze Meer zuerst erblickten.
    - a) Schilderung der Thatfache; b) Grund der Freude.
  13. Unter welchen Bedingungen allein können öffentliche Schulprüfungen ihrem Zwecke entsprechen.
  14. Betrachtung bei der Feier des Kron-Jubiläums am 18. Januar 1851
  15. Daß die Apostel Paulus und Jacobus in der Lehre von dem Grunde und der Bedingung der Rechtfertigung (Seligkeit) in der Sache selbst übereinstimmen.
  16. Wesen und Wirkungen des Nachahmungstriebes, entweder von seiner guten oder schlimmen Seite.
  17. Aufgabe, veranlaßt durch die Mobilmachung des Preuß. Heeres, z. B.
    - a) Wann ist ein Krieg vor dem Richterstuhl der Religion oder der Vernunft zu rechtfertigen?
    - b) Der Krieg hat auch seine gute Seite;
    - c) Ueber die Hoffnung eines ewigen Friedens;
    - d) Warum sollte ein Krieg zwischen Oesterreich und Preußen moralisch unmöglich sein.
  18. Wer die wenigsten Bedürfnisse hat, steht der Gottheit am nächsten. (Sokrates bei Xenophon.)
  19. Vergleichung des Mar Piccolomini und Ferdinand's Alba in ihrem Verhältnisse zum Vater.
  20. Vergleichung des Homerischen Achilles mit dem Siegfried der Nibelungen.
  21. Versuch die Erscheinung des schwarzen Ritters in Schillers Jungfrau (Akt 3, Scene 9) gegen die gewöhnlichen Angriffe zu vertheidigen.
  22. Darlegung der Gedanken des Sokrates über die Freundschaft in Xenophons Denkwürdigkeiten.
- Durch diese Nummern wird die Zahl der zur Korrektur gelieferten Stylarbeiten nicht bestimmt, weil bisweilen zwei Aufgaben zugleich, die schwerere für die ältern, die leichtere für die jüngern Mitglieber der Klasse gegeben wurden. Auch folgten die Aufgaben nicht grade in der angegebenen Ordnung.
- Zur diesjährigen deutschen Abiturienten-Arbeit war das Thema:
- Was ist der Sinn des Sprichwortes: Man muß mit den Wölfen heulen?

Die Thematata zu den lateinischen Stylübungen in Prima 1850/51:

1. De ingenio et moribus Agricolae.
2. De Roma a Gallis capta.
3. Quibus curis percussus Scipio Carthaginis excidio illacrymaverit?
4. Num fugienda sit paupertas?
5. Cur scriptores Romani Augusti aetatis florentes reliquis sint praestantiores habendi?
6. Croesi Lydorum regis varia fortuna.
7. Quid patria debeat Friderico primo regiae dignitatis apud Borussos auctori?
8. Parricidii in Caesarem commisi causae exponantur.
9. Amicitiam inter improbos esse non posse.
10. Bella quid prosint generi humano.



11. *Quam sit mobilis aura popularis exemplis ex veterum historia petitis comprobetur.*
12. *Spurius Postumius quod suavit suam et omnium sponsorum pacis Caudinae deditionem, utrum laudandus an vituperandus videatur?*
13. *Quot et quales poëtae Romani finxerint hominum aetates?*  
Thema zur diesjährigen lateinischen Abiturienten-Arbeit:  
*Magnorum virorum non minus utilem esse memoriam quam praesentiam.*

Die in Secunda 1850/51 bearbeiteten deutschen Thematata sind:

1. Welche Vorsätze muß der gute Schüler beim Beginn des neuen Schuljahres fassen?
2. Ueber die verschiedenen Arten der Reisen.
3. Die Vortheile der Friedfertigkeit.
4. Inhalt und Gedankengang der „Klage der Ceres“ von Schiller.
5. Welchen Nutzen gewährt das Studium der Naturgeschichte?
6. Ein Blatt aus meinem Tagebuche. (Ferienarbeit.)
7. Was hat der Jüngling bei der Wahl seines Berufes zu berücksichtigen?
8. Beweis des Sprüchwortes: „Was Häschen nicht lernt ic.“
9. Schilderung einer Herbstlandschaft.
10. Welchen Nutzen gewährt das Uebersetzen aus fremden Sprachen?
11. Ueber die Selbstkenntniß.
12. Die Berufung der Jungfrau von Orleans. (Nach Schiller.)
13. Auch der Krieg hat sein Gutes.
14. Der Werth der Morgenstunden.
15. Worin weicht Schiller in seiner Jungfrau von Orleans von der Geschichte ab?
16. Die Ansprüche Friedrich des Großen auf Schlesien.
17. Die schädlichen Folgen der Spielsucht.
18. Ueber die Hindernisse eines zweckmäßigen Studirens.

Thematata zu einigen lateinischen Arbeiten in Secunda:

1. Xerxes et Demaratus.
2. Curriculum vitae.
3. Vita Caesaris.
4. Libri Sibyllini.
5. Libertatis Graeciae interitus.
6. Vita et fata Oedipodis.

## II. Verordnungen der hohen Behörden

aus dem Jahre 1850:

- Vom 12. März (Circular-Schreiben) Abschrift eines Beschlusses des K. Staats-Ministeriums, betreffend das relative Maaf des den zum Landwehr-Offizier-Dienst einberufenen Civilbeamten zu belassenden Gehaltes.
- 25. März. Abschrift der abschlägigen Bescheidung eines hiesigen Bürgers auf sein Gesuch wegen Freischule für seine Söhne.
- 11. April. (Circul. Schr.) Die neue Realschule in Krotoschin tritt in den bestehenden Programmen-Verband.
- 13. April. Gibt Anweisung über die Form, in welcher die mittelbaren und unmittelbaren Civil-Staatsbeamten zur Treue und zum Gehorsam gegen Sr. Majestät den König, und zur gewissenhaften Beobachtung der Verfassung eidlich zu verpflichten sind, und beauftragt den Direktor, nachdem er selbst den Eid in der vorgeschriebenen Weise geleistet, auch die Vereidung der hiesigen Gymnas. Lehrer so wie auch des Pöbells zu vollziehen, und die über diesen Akt aufgenommene Verhandlung demnächst einzureichen.
- 19. April. Da von dem zur Unterstützung der Gymnasial-Lehrer aus Staatsmitteln pro 1850 bewilligten Fonds von 25000 rthl. ein Antheil von 6800 rthl. zur Verfügung des Königl. Provinzial-

- Schul-Collegiums gestellt worden, so wird der Direktor aufgefordert, für die Lehrer des hiesig. Gymnasiums mit Berücksichtigung der Bedürftigkeit und Würdigkeit — der letzten namentlich hinsichtlich ihrer politischen Gesinnung — angemessene Vorschläge zu machen, vorher aber in separato anzuzeigen, welcher Betrag von den reservirten Schulgelberüberschüssen pro 1849 und von sonstigen Ersparnissen für diesen Zweck verwendbar erscheinen möchte.
- 24. April. (Circular-Schr.) Nach dem Beschlusse des Königl. Staats Ministeriums sollen in die durch Königl. Ordre vom 5. November 1833 festgesetzte Formel des von neu angestellten Staatsbeamten zu leistenden Eides künftig die Worte „auch die Verfassung gewissenhaft beobachten will“ mit aufgenommen werden.
  - 25. April. Der eingereichte Lehrplan für das Jahr 1850/51 wird mit Einschluß der zur Einführung vorgeschlagenen Lehrbücher: des lateinischen von Jacobs-Döring, und des griechischen von Spieß genehmigt.
  - 7. Mai erfordert — aus Anlaß einer Marginal-Rückfrage des Königl. Unterrichts-Ministeriums vom 30. April — eine gutachtliche Aeußerung des Direktors über das in einem unmittelbaren Gesuche wegen einer außerordentlichen Geldbewilligung zur Ergänzung des physikalischen Gymnasial-Apparats kundgegebene Bedürfnis.
  - 27. Mai bestimmt im Einverständniß mit dem h. Fürstbischöflichen Amte die Zahl der katholischen Feste, an welchen die katholischen Gymnasial-Schüler Behufs der Mildeier vom vormittäglichen Schulbesuch zu dispensiren sind, dahin, daß außer den bisherigen 5, im Programm 1846 Seite 27 zuerst bekannt gemachten und im vorjährigen Programm in Rubrik V (Schulordnung und Schulgesetze ic.) Seite 33 wiederholten, von jetzt ab auch die beiden Marien-Feste am 25. März (Verkündig.) und am 8. December (Empfängniß) zu diesen Dispensationsfesten gehören sollen.
  - 8. Juni. Von den zur Unterstützung der am geringsten besoldeten Schlesiischen Gymnasiallehrer aus Staatsmitteln für 1850 überwiesenen 6800 rthr. werden dem Oberlehrer Hünze 50 rthr., G. L. Dr. Döring 50 rthr., G. L. Mende 50 rthr., G. L. Künzel 100 rthr., G. L. Holzheimer 100 rthr. zuerkannt.
  - 22. Juni. (Circular-Resc.) Abschrift eines Ministerial-Erlasses v. 3. Juni, wonach die bei Karzerstrafen üblich gewesenen Gebühren für den Gymnasialdiener auf allen preuß. Gymnasien aufgehoben werden.
  - 25. Juni. Abschrift der Ministerial-Verfügung v. 4. Juni, daß der Beschluß der zweiten Kammer, wonach nur denjenigen Beamten Unterstützung gewährt werden dürfe, deren Einkommen den jährlichen Betrag von 1000 rthr. nicht übersteigt, auch bei Verwendung von Beständen solcher Gymnasien in Anwendung gebracht werden muß, welche Zuschüsse aus Staats- oder andern, denselben gleich zu achtenden Fonds erhalten.
  - 25. Juni bringt Abschrift einer vom Königl. Prov. Schul-Collegium in Gemeinschaft mit der Königl. Regierung zu Breslau, Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen, unt. d. 30. April c. erlassenen Amtsblatt-Bekanntmachung, betreffend die Unstatthaftigkeit der Theilnahme von Beamten an solchen Vereinen, welche einer feindseligen Parteinahme gegen die Staatsregierung überführt oder verdächtig sind, mit der Aufgabe, dieselbe den sämtlichen Lehrern des Gymn. zur Kenntnißnahme mitzutheilen und über die Befolgung streng zu wachen.
  - 4. Juli genehmigt, daß die diesjährigen Ernteferien unter den angeführten Umständen statt 3 Wochen 4 Wochen dauern können.
  - 28. Oktober. Zurückfertigung der schriftlichen Probearbeiten und übrigen Akten von dem Abiturienten-Examen Ostern 1850 nebst Abschrift der von der Königl. Wissensch. Prüfungs-Commission über die Arbeiten abgegebenen Gutachten v. 18. Oktober.
  - 31. Oktober bringt eine Anzahl ausführlich motivirter, das Aeußere und Innere des Lehrbetriebs betreffender, Bemerkungen und Anordnungen, zu welchen die am 17. und 18. d. M. stattgefundene Revision aller Klassen des Gymnasiums dem Herrn Departementsrath (C. u. Schulrath Menzel) Gelegenheit gegeben hatte.
  - 1. November bringt die dem Königl. Prov. Schul-Collegium vom betreffenden Ministerium zugefertigten für den hiesigen physikalischen Gymnasial-Apparat bestimmten beiden Modelle 1) der menschlichen Brusthöhle, und 2) des menschlichen Ohres.
  - 26. November bewilligt auf Antrag des Direktors aus dem Dispositionsfonds für die verw. G. L. Kayßler eine außerordentliche Unterstützung von 15 rthr.
  - 2. December. Die Uebertragung des katholischen Religionsunterrichts am Gymnasium an den neuen Kaplan Herrn Hubrich wird genehmigt.



- 2. December gestattet, daß diejenigen Primaner, welche Ostern k. J. sich der Maturitäts-Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, aber schon jetzt in den Kriegsdienst einzutreten wünschen, ohne Verzug noch in dem laufenden Monat geprüft werden können, wenn die Eltern erklären, daß die Söhne unmittelbar nach bestandener Prüfung in den Activ-Dienst unfehlbar eintreten werden.

Aus dem Jahre 1851:

- 7. Januar, 3. u. 10. Februar. Die Zulassung der zu dem Abiturienten-Examen Ostern c. angemeldeten Zöglinge des Gymnasiums wird genehmigt; die Thematata zur schriftl. Prüfung werden bestimmt.
- 13. Januar gewährt dem Gymnasialdiener Klammert hinsichtlich der ihm übertragenen Mehrarbeit und bei der anerkannt guten dienstlichen Führung eine außerordentliche Unterstützung von 12 rthl.
- 20. Januar. Circular-Schr. „Der bei der Universität zu Kiel fungirende Professor Dr. Forchhammer hat der Bundes-Central-Commission als eine Gabe, welche in den dem gesammten Deutschland gemeinsamen friedlichen und wissenschaftlichen Beziehungen ihre Rechtfertigung finde, Exemplare einer von ihm herausgegebenen neuen Karte und Beschreibung der Ebene von Troja zur Vertheilung an die Gymnasien in den deutschen Bundesstaaten überreicht, und dabei den Wunsch zu erkennen gegeben, die Karte möge Behufs lebendiger Veranschaulichung des Gebietes der homerischen Kämpfe in den Klassenzimmern aufgehängt werden, in welchen die Mias gelesen und erklärt wird.“
- „Die Bundes-Central-Commission hat das Geschenk angenommen und die für die Preuß. Gymnasien bestimmten Exemplare durch Vermittelung des Königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten an das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gelangen lassen. Indem wir der Direktion ein Exemplar ic.“
- 17. Februar. Circular-Schr. Gesuche um Unterstützungen ic. dürfen nicht unmittelbar an das betreffende Ministerium eingereicht werden, sondern müssen allein durch das Provinzial-Schul-Collegium dahin gelangen. Die Beachtung dieser Bestimmung wird den Direktoren, Lehrern ic. mit dem Bemerkten zur Pflicht gemacht, daß das Königl. Ministerium keine Unterstützung bewilligen werde, ohne die Provinzial-Behörde mit ihrem Gutachten über die Bedürftigkeit und Würdigkeit gehört zu haben.
- 27. Februar. Auf den Bericht des Direktors vom 28. vorigen Monats werden dem Gymnasiallehrer Dr. Brir 70 rthl., dem Gymnasiallehrer Künzel 40 rthl., dem Gymnasiallehrer Holzheimer 40 rthl., dem Gesanglehrer Reiche 25 rthl. — dem letztern als Gratification für die freiwillig erteilten Mehrstunden — bewilligt und die Gymnasial-Kasse angewiesen, diese 175 rthl. aus den zur Disposition des Königl. P. S. Collegiums reservirten Schulgeld-Ueberschüssen zu zahlen.
- 9. März. Für Staatsbeamte ist zur Uebernahme von Funktionen bei der neuen Gemeinde-Verwaltung die Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde erforderlich.

Von den übrigen Rescripten begleiten die einen die unter der Rubrik Statistik B aufgeführten Geschenke für die Bücher-Sammlung und den übrigen Apparat, z. B. v. 5. Mai, 16. August, 1. November, 21. November 1850; vom 21. Januar, 14. Februar, 26. März 1851; das letzte: Anmeldeung der unter dem 12. ej. von dem Königl. Ministerium im Austrage gez. Dr. J. Schütze dem Königl. Prov.-Schul-Collegium für das Brieger Gymnasium übersendeten unten an ihrem Orte aufgezählten physikalischen Instrumente. Andere — vom 16. Mai, 27. Juni, 28. Juli — betreffen Disciplin-Angelegenheiten. Noch andere enthalten Anfragen, kurze Bescheide, Mahnungen. Die Rescripte an die Gym.-Kassen-Verwaltung betreffen Geld- Bau- und andere Oekonomie-Angelegenheiten: Genehmigung zur Anschaffung nöthiger Utensilien, — vom 2. April: eines Schwarzdruck-Apparats. Anweisungen zur Zahlung; die vom 22. Oktober, 1. November namentlich die Abgrabung des sogenannten Bürgersteiges vor dem Gymnasial-Gebäude. Das vom 6. Februar 1850 fodert Angabe der Ursachen von der auf den andern Gymnasien nicht vorkommenden Anhäufung so bedeutender Schulgelder-Resse, und Vorschläge, wie dem Uebelstande in Zukunft abzuhelpen sei. Das vom 30. April giebt Abschrift von der Verfügung des Kgl. Prov. Schul-Collegiums unter demselben Dato an das Königl. Stifts-Amt zu Brieg des Inhalts: daß auf Erstattung des für das Gymnasium nothwendig gewesenem Baukosten-Zuschusses unter allen Umständen nicht zu rechnen sei, und daß, wenn dieser Zuschuß nicht aus dem Baufonds pro 1850 oder aus den laufenden Ausgaben gedeckt werden könne, event. nichts übrig bleibe, als auf das Kapital-Vermögen zurück zu gehen. Das vom 12. August giebt Abschrift des Ministerial-Erlasses vom 5. ej. nach welchem die Königl. Regierung zu Breslau veranlaßt worden, der Gymnasial-Kasse die für Wiederbeschaffung der verbrannten Turngeräthe verausgabten 135 rthl. 27 sgr. zu zahlen. Das vom 27. Oktober bewilligt die Erhöhung des Etats für den physikalischen Apparat des Gymnasiums von 20 rthl. auf 40 rthl. Das vom 8. December (Circular) bringt Abschrift der Ministerial-Verfügung vom 13. November, nach welcher die Wittwenkassen-Beiträge im J. 1851

erst an den Fälligkeitsterminen derselben selbst, den 1. April und den 1. Oktober, von den Beamten durch Abzug an den fälligen Besoldungs-Raten eingezogen werden sollen.  
Nachtrag. Refstr. vom 22. März. Oestreich tritt dem Preuß. Programmen-Tausch-Verbande bei; und soll für das Kaiserl. Theresianum in Wien schon von dem diesjährigen Programm ein Exemplar eingereicht werden.

### III. Statistisches.

#### A. Das Personale.

##### 1) Die Lehrer:

In dem, aus 10 Mitgliedern bestehenden, Lehrer-Collegium hat auch in diesem Jahre keine Veränderung Statt gefunden. Von den beiden Hülfslehrern für den katholischen Religionsunterricht und für den Gesang ist der Erste, Herr Kaplan Herzog, Ende September nach Berlin abgegangen; aber auch sein Nachfolger Hr. Kaplan Hubrich ist Anfang Januar c. wieder verfehrt worden, daher dieser Unterricht jetzt intermissisch vom Herrn Kreis-Bikar Otto erteilt wird.

##### 2) Die Schüler:

Die gesammte Frequenz betrug nach der Zählung vom 10. Juni 1850: 254.

Evangelische Schüler . . . . .	201	Davon kamen auf	Prima	22
Alt-lutherische . . . . .	4	— — —	Secunda	32
Katholische . . . . .	25	— — —	Tertia	42
Christkatholische . . . . .	1	— — —	Quarta	58
Jüdische . . . . .	23	— — —	Quinta	76
			Sexta	24

Summa 254

Darunter 100 nicht einheimische; Abgang 40, davon 7 zur Universität\*); Zugang 44.

Nach der Zählung vom 10. December 1850: 254, nämlich:

Evangelische Schüler . . . . .	199	Davon kamen auf	Prima	20
Alt-lutherische . . . . .	3	— — —	Secunda	35
Katholische . . . . .	29	— — —	Tertia	46
Christkatholische . . . . .	1	— — —	Quarta	54
Jüdische . . . . .	22	— — —	Quinta	73
			Sexta	26

Summa 254

Darunter waren von auswärt's 113, Abgang 22, darunter keiner zur Universität. Zugang 22.  
Die Zahl der am 9. Juli confirmirten evangelischen Schüler des Gymnasiums betrug 31, die der Turner 208.

#### B. Lehr-Apparat.

##### I. Die Bücher-Sammlungen, verwaltet vom Direktor.

##### 1. Die Gymnasial-Bibliothek wurde vermehrt

a] Durch folgende dankbar empfangene Geschenke:

aa) von den hohen Behörden:

M. Haupt, Zeitschrift für deutsches Alterthum. Band 8, Heft 1 und 2.

U. E. Crelle, Journal für Mathematik. Band 39 und 40. Berlin 1850 u. 51.

F. Lange, Geschichten aus dem Herodot. 2. Auflage. Berlin 1850.

\*) Namen und Personalien siehe Programm 1850 S. 35.



## bb) von den Verfassern:

- J. N. Frits, Elementarbuch der polnischen Sprache. 2. Kursus. Breslau 1850.  
 P. W. Forchhammer, (Prof. in Kiel) die Ebene in Troja. (Karte vom Engl. Marine-Lieutenant L. Spratt) die topographische und physiologische Beschreibung vom Herausgeber. Frankfurt a. M. 1850.

## cc) von den Verlegern:

- R. Auras und G. Snerlich, deutsches Lesebuch. Mit einem Vorwort von C. A. Kletke. 2 Bde. 2. Auflage. Breslau 1850.  
 L. Kambly, Elementar-Mathematik. 1. Th.: Arithmetik u. Algebra. Breslau 1851. Beide v. Hr. F. Hirt.  
 B. Thiersch, Uebersicht der Homerischen Formen. 3. Auflage. Königsberg. Von Hrn. Unger.  
 P. Schwarz und E. Wagler, lateinisches Elementarbuch. Colberg 1847. Von Hrn. C. F. Post.  
 A. Garcke, Flora von Nord- und Mittel-Deutschland. Berlin 1849. Von Hrn. K. Wiegandt.

## dd) von Andern:

- Thomae Mori Utopia. Amsterodami 1634. Vom Sanitätsrath Hrn. Dr. Meyer in Brieg.  
 Der christliche Lutheraner, d. i. Kirchen-Historie von 1370 bis zum 31. Oktober 1717. Vom Direktor.

## h) Durch Ankauf aus dem Bibliothek-Fonds:

- Stephani thesaurus linguae gr. VII, 4.  
 Plautus ex recensione Frid. Ritscheli: Miles gloriosus, Bacchides, Stichus, Pseudolus. Bonn, 1849—50.  
 Taciti Germania. Lateinisch und Deutsch von L. Döderlein. Erlangen 1850.  
 Herodotus, ed. J. Ch. Fel. Baehr. Leipzig 1830—35. 4 Bände.  
 Novum Testamentum, graece et latine. Ex recensione C. Lachmanni. 2 Theile. Berlin 1842—50.  
 C. von Wietersheim, der Feldzug des Germanicus an der Weser. 16 p. C. Leipzig 1850.  
 R. F. Hermann, griechische Antiquitäten. 3. Theil. 1. Heft. Privatalterthümer. Heidelberg 1850.  
 R. A. Menzel, historische Lehrstücke für Religions- und Staatsthumkunde. 1. Th. Breslau 1851, in 2 Gr.  
 W. Wachsmuth, allgemeine Kulturgeschichte. 1. Theil. Leipzig 1850.  
 F. v. Raumer, Geschichte Europas. 8 Bde. (Geschichte Frankreichs und der französischen Revolution von 1740—95) Leipzig 1850.  
 H. Ewald, Geschichte des Volkes Israel, (nebst Anhang: die Alterthümer des Volkes Israel.) Göttingen 1848. 3 Bände.  
 J. E. Schloffer, Weltgeschichte für das deutsche Volk. 9. Lieferung, 20—21. Frankfurt a. M. 1850.  
 Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Fortsetzung.  
 A. Thiers, Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs. 9—11. Leipzig.  
 Th. B. Macaulay, die Geschichte Englands; deutsch von F. Bülow. Leipzig 1850. 4 Bde.  
 C. Hahn, das Unterrichtswesen in Frankreich, nebst einer Geschichte der Pariser Universität. 2 Abtheilungen. Breslau 1848.  
 F. Schleiermacher, die praktische Theologie nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche. Herausgegeben von J. Frerichs. Berlin 1850.  
 A. v. Humboldt, Kosmos. 3. Theil. 1. Abtheilung.  
 H. C. Dersted, der Geist in der Natur. Leipzig 1850.  
 D. Grothe, Experimental-Physik. 1. und 2. Abtheilung. Hagen 1850.  
 K. Rosenkranz, System der Wissenschaft. Ein philosophisches Encheiridion. Königsberg 1850.  
 G. G. Servinus, Shakespeare. 4. Band. Leipzig 1850.  
 H. Dünker, Göthe's Faust. Erläutert v. H. D. 1. Theil. Leipzig 1850.  
 H. Hettner, die romantische Schule in ihrem innern Zusammenhang mit Göthe und Schiller. Braunschweig 1850.  
 Fr. Th. Bernaleken, Leitfaden für deutsche Sprache und Litteraturkunde. 2 Bdchen. St. Gallen und Bern 1850.  
 K. E. P. Wackernagel, der Unterricht in der Muttersprache. Stuttgart 1843.  
 Ph. Buttman, gr. Grammatik. Berlin 1849.  
 F. Spieß, Übungsbuch zum Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche und umgekehrt. Essen 1848.  
 H. Schmidt u. W. Wensch, Elementarbuch der griechischen Sprache. 1. u. 2. Abth. 3. Ausg. Halle 1850.  
 F. Jakobs und Döring, lateinisches Elementarbuch. 1. und 2. Kursus.  
 Frd. Eiselen, über die Aufgabe, Stellung und Lehrweise des geographischen, historischen und deutschen Unterrichts u. Halle 1850.

- J. A. Grunert, Archiv der Mathematik und Physik. Band 14. Greifswalde 1850.  
 J. Ch. Jahn, Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; herausgeg. v. R. Klotz und P. Dietsch, nebst Supplementen. Leipzig.  
 W. J. C. Müggell, Zeitschrift für das Gymnasialwesen in monatl. Hefen. Berlin 1850.  
 L. Rosz und G. Schwetschke, Allgemeine Monatschrift für Literatur. Halle 1850.  
 J. Lehmann, Magazin für die Literatur des Auslandes. Berlin 1850.  
 Amtsblatt der Königl. Regierung zu Breslau für das Jahr 1850.  
 Außerdem ein Exemplar der von den inländischen Gymnasien u. und Universitäten, so wie auch von den mit diesen im Tauschverbande stehenden ausländischen, ausgegebenen Programmen. Summa 257, die Stücke einzeln gezählt, darunter nur 34 Dänische.

## 2. Die Schüler-Bibliothek wurde vermehrt:

a) durch Ankauf von den Geldbeiträgen der ersten bis fünften Klasse:

- J. Heinzelmann, Weltkunde; in einer planmäßigen geordneten Rundschau der wichtigsten neuern Land- und Seereisen. Für das Jünglingsalter und die Gebildeten aller Stände. Leipzig 1850. Die ersten 6 Bände.  
 Ph. Hedw. Külb, Länder- und Völkerkunde in Biographien. Lieferung 26–29. Berlin 1850.  
 J. G. Kohl, Alpenreisen. 2 Theile. Dresden und Leipzig 1849.  
 J. M. Braun, Wanderungen in Griechenland. 1837.  
 D. F. Wehrhan, Umschau in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Leipzig 1840.  
 F. Lange, Geschichte aus dem Herodot. 2. Auflage. Berlin 1850.  
 E. Kapp, die Heimfahrt des Odysseus. Für die Jugend erzählt. Hamburg 1850.  
 G. H. von Schubert, Biographien und Erzählungen. 3 Theile. Erlangen 1847.  
 J. U. Müller, Ehrenkränze. (Lebensbeschreibungen.) Stuttgart 1848.  
 W. Alexis, der Roland von Berlin, 3 Bde. Leipzig 1840.  
 E. Seibel, Gedichte. Zwanzigste Auflage. Berlin 1850.  
 F. Hoffmann, Gedenkbuch deutscher Kraft und Stärke. 2 Bde. Bessel 1847 u. 48.  
 C. F. Göhring, Deutschlands Schlachtfelder. 3 Bde. Leipzig 1848.  
 F. Hennig, vaterländische Geschichtsbilder. Berlin.  
 Die Schiffbrüchigen auf Spitzbergen. 2. Auflage. Ghr und Leipzig.  
 Erholungsfunden für die reifere Jugend. (Gesammelte Lebensbeschreibungen, Naturschilderungen u.)  
 Th. Dielik, Völkergemälde und Landschaftsbilder — Das Mittelalter — Das Skizzenbuch — Naturbilder — Panoramen — Kosmoramen — Land- und Seebilder. Berlin. 7 Bde.  
 M. Schweizer und J. Kell, die neuern Entdeckungseisen. 1–3. Leipzig 1848.  
 W. Redenbacher, Cooks Reisen um die Welt. Nürnberg 1850.  
 E. Fritze, der kleine General. 2. Auflage. Berlin 1850.  
 R. Baron, Geschichte eines jungen Malers. Breslau 1851.  
 G. Nieritz, Das Kleeblatt — Der Kanarienvogel — Der Ansiedler.  
 Ph. Körber, Das Eismeer (Fahrt auf den Wallfischfang) — Die Ansiedler — K. Niebuhrs Reise nach Arabien — Makartney Gesandtschaftsreise nach China — Der Zögling des Invaliden — Die Schiffbrüchigen — Der Missionär — Richard Phantom — A. v. Humbolds Reise in Amerika — Toussaint l'Ouverture, der Negeraufstand — Der verlorene Sohn — Le Vaillant's Reise ins Innere von Afrika — Das Wiedersehen unter den Palmen — Spir und Martius Reise in Brasilien.  
 P. Bechstein, deutsches Märchenbuch. 9. Auflage. Leipzig 1850.  
 H. E. Dieters Merkbüchlein für Turner. 2. Auflage. Halle 1847. In 20 Exemplaren.\*)  
 b) Durch Geschenke:  
 C. Chr. Wagener, Naturwunder und Ländermerkwürdigkeiten. 3 Thl. 1802. Vom Hrn. Dr. Döring.

\*) Anmerk. Der Rest von den Lesegeldern — 61 rthl. 15 sgr. — kommt auf den Einband; der von dem Etat der Lehrer-Bibliothek — 116 rthl. — theils auf den Einband, theils auf ein paar im vorigen Jahre nicht ganz bezahlte Werke.  
 Ueber die Verwendung der Gelder für beide Bibliotheken wird dem Königl. Prov. Schul-Collegium von dem Verwalter jährlich Rechnung gelegt.



II. Der a) physikalische, b) geographische, c) musikalische, d) technische Apparat wurde vermehrt:

ad a) 1) durch Ankauf aus dem Etat:

- Ein Durchschnitts-Modell eines Dampf-Cylinders,
- Ein electro-magnetischer Tremulant,
- Ein Electromagnet,
- Ein Apparat zur Erläuterung der Geseze des Keils,
- Ein kleiner Gasometer.

2) durch die Munificenz der höchsten Unterrichtsbehörde:

- Ein Modell der menschlichen Brusthöhle,
- Ein desgl. des menschlichen Gehörorgans; beide von dem akademischen Künstler L. Müller in Berlin,
- Eine Elektrifirmaschine mit 18zölliger Scheibe,
- Ein gangbares Modell einer Dampfmaschine,
- Modell einer Saug- und Druckpumpe mit gläsernen Stiefeln,
- Zwei metallne Hohlspiegel, zu den Wärmestrahlungs-Versuchen eingerichtet,
- Eine Grove'sche Zink-Platina-Batterie,
- Ein Haar-Hygrometer,
- Ein zusammengesetztes Mikroskop mit achromatischen Linsen und zwei Okularen,
- Ein Schall-Apparat zur Luftpumpe,
- Eine Tangenten-Bouffole,
- Ein Lichtbeugungs-Apparat,
- Ein gläsernes Compressions-Feuerzeug,
- Eine feine Wage nebst Gewichten.

Für alle diese von den geschicktesten Künstlern Berlins angefertigten höchst schätzbaren Instrumente fühlt sich das Gymnasium dem hohen Ministerium zum innigsten und ergebensten Danke verpflichtet.

ad b) geschenkt: Forchhammer, die Ebene von Troja, vom Herausgeber.

ad c) angekauft: Der Sängerbain von F. u. L. Erk u. W. Greef. 1. Heft. Essen 1850. In 20 Er.

ad d) — 5 Hefte Vorzeichnungen.

Uebersicht der gesammten Einnahmen und Ausgaben der Gymnasialkasse pro 1850:

1) Einnahme:

1. Grundeigenthum und Kapital-Zinsen	=	=	315 Rthr.	3 Egr.	9 Pf.
2. Zuschüsse aus andern Kassen	=	=	3591	=	=
3. Schul-, Turn-, Dintens-, Besegeld von den Schülern	=	=	2519	=	14 = 6 =
4. Pensions-Beiträge von den Lehrern	=	=	72	=	7 = 6 =
5. Außerordentliche Zuschüsse zum Bau- und Turn-Fonds	=	=	425	=	8 = — =
6. Bestand der Kasse 1849 und Schulgelder-Reste	=	=	338	=	29 = 5 =
			Summa	7262 Rthr.	3 Egr. 2 Pf.

2) Ausgabe:

1. Lehrer-Besoldungen incl. des Rendanten- und Turnlehrer-Gehaltes	=	=	5495 Rthr.	4 Egr.	11 Pf.
2. Bibliotheken, Unterrichtsmittel	=	=	269	=	28 = 10 =
3. Utensilien, Beleuchtung	=	=	16	=	27 = 3 =
4. Baukosten	=	=	769	=	3 = 1 =
5. Schulfeierlichkeiten (Programm)	=	=	51	=	25 = — =
6. Turngeräthe	=	=	116	=	4 = 3 =
7. Pensions-Beiträge	=	=	72	=	7 = 6 =
8. Unterstützungen, Remunerationen	=	=	55	=	24 = 5 =
			Summa	6847 Rthr.	5 Egr. 3 Pf.

Das Schmiedersche Bücher-Stipendium beträgt gegenwärtig 243 rthr. Kapital. Davon sind 240 rthr. zur freiwilligen Staatsanleihe gegeben, der Rest — jetzt 3 rthr. betragend — ist in der hiesigen Sparrkasse verblieben.

Von den Zinsen der 240 rthr. — vom 1. April 1850 bis dahin 1851 im Betrage von 11 rthl. — mit Zuhilfenahme des vorjährigen Restes der im Gymnasial-Stat zur Unterstützung für unbemittelte aber würdige Schüler ausgesetzten 12 rthr. — erhielten zwei Zöglinge der Anstalt W. Kaiser und H. Seiffert bei ihrem Abgange zur Universität Osnern 1850, der Erste Zittmanns Handbuch für angehende

Juristen und Puchta's Institutionen, der Andere Boc's Anatomie des Menschen, Handbuch und Atlas: laut Rechnung der Buchhandlung J. Marx: 22 rthl. 20 sgr.; laut der des Buchbinder Laroche: 24 sgr. Summa 23 rthl. 14 sgr.

Der Rest ist auf 8 Exemplare des in Quinta Ostern eingeführten Jakobs-Döringschen lateinischen Elementarbuch's 1. Kursus, und mehrere Exemplare von Preuß biblischen Geschichten für arme Schüler verwendet worden.

Außerdem ist den armen oder unbemittelten Schülern von der Gymnasial-Kasse d. h. von den Lehrern, insoweit die Schulgeldüberschüsse Theil ihres Gehaltes sind, in diesem Jahre eine Unterstützung von circa 400 rthl. zu Theil geworden.



## IV. Chronik.

1850/51.

Den 8. April wurde das neue Schuljahr mit einer gemeinschaftlichen Morgenandacht eröffnet, am Schlusse derselben den jüdischen Gymnasial-Schülern ihr neuer Religionslehrer in der Person des Rabbiners Herrn Dr. Landsberger vorgestellt und ihnen Achtung und Gehorsam auch gegen diesen Lehrer zur Pflicht gemacht, sämtliche Schüler aber statt der sonst bei dieser Gelegenheit gewöhnlichen Vorlesung der Schulgesetze auf den Abdruck derselben im diesjährigen Programm verwiesen und zur gewissenhaften Beobachtung ermahnt.

Den 20. April wurden sämtliche Mitglieder des Lehrer-Collegiums zur Treue und zum Gehorsam gegen Sr. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. und zur gewissenhaften Beobachtung der Verfassung durch den mit Vollziehung dieses Actes beauftragten Direktor in der vorgeschriebenen Form eidlich verpflichtet.

Den 27. Mai. Bei der ersten Wiederversammlung der Lehrer und Schüler nach den Pfingstferien verwandelte sich die gewöhnliche Morgenandacht in ein Dankfest — für die Erhaltung des uns theuersten Lebens am 22. dieses Monats — das, unvorbereitet, nur einfach gefeiert werden konnte, wobei aber aus Aller Herzen zu Gott heißer Dank emporstieg!

Den 9. Juli wurden die 31 evangelischen Gymnasialschüler, welche den Confirmanden-Unterricht bei dem Herrn Pastor pr. Herzog und Herrn Archidiaconus Bergmann seit dem Februar genossen hatten, in Gegenwart ihrer Eltern und Angehörigen so wie auch ihrer Lehrer und Mitschüler feierlich confirmirt.

Den 10. Juli. Feier der jährlichen Schulkommunion, an welcher auch die Väter einiger der confirmirten Schüler Theil nahmen.

Den 12. Juli wurden die Lektionen vor den Sommerferien mit der absichtlich bis dahin aufgeschobenen Johannis-Censur geschlossen. Die Ferien selbst dauerten mit Genehmigung der vorgeordneten Behörde vom 13. Juli bis 12. August.

Den 19. September wurde, einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche zu genügen, eine Art Schulfest im Freien gefeiert. Wir sämtliche Lehrer und Schüler zogen, begleitet von mehreren befreundeten Familien, Mittags hinaus nach Groß-Neudorf, das bei mäßiger Entfernung mit seinen hohen schattigen Baumgruppen — den Resten eines herrschaftlichen Parks — noch immer der geeignetste Ort für solche Excursionen ist. Den Kern der Unterhaltung bildeten Turnübungen, so viele deren mit Hilfe des hinausgeschafften Turngeräths sich anstellen ließen, darauf, für Jung und Alt ergötliche Turnspiele, welche Herr König, recht eigentlich die Seele des heutigen Festes, angab, leitete, variierte und durch seinen fröhlichen Humor die Lust der Jugend zu einer Höhe steigerte, daß auch die Alten in den Jubel wetteifernd einstimmten. Dagegen waren die Schüler zu beklagen, die aus Gesundheitsrücksichten nicht turnen dürfen, oder aus selbst verschuldetem Mangel an den Übungen sich nicht betheiligen konnten, und daher nothwendig lange Weile haben mußten. Erst spät wurde unter Anstimmung von Turnliedern der Rückweg angetreten und so nachhaltig wirkte der angeregte Frohsinn der Jugend, daß selbst der Regen, der sich als Begleiter aufdrängte, das jugendliche Feuer nicht zu dämpfen vermochte. — Möchten Schule und Haus



öfter Gelegenheit haben, sich in so gemüthlich geselliger Weise einander zu nähern! Die Sache der Jugendbildung könnte dabei nur gewinnen.

Den 23. September. Die Turnübungen selbst wurden mit einem Schauturnen geschlossen, zu welchem das Publikum in zahlreicher Vertretung aus allen Schichten etc. erschienen war und den Schaulustigungen mit lebhafter Theilnahme bis zu Ende beiwohnte. Auch zeigten diese, daß unsere Turnerschaft im Vergleich mit dem vorigen Jahre einen höhern Grad von gymnastischer Durchbildung: Sicherheit, Präcision, Leichtigkeit, Eleganz etc. erreicht habe, und dies nach dem Urtheile eines competenten Richters, des ersten Turnlehrers Breslaus und Schlesiens, Herrn Rödelius, der durch seine Gegenwart und Virtuosität als Vorturner zur Hebung und Verschönerung des Schaufestes nicht wenig beitrug. Das Gymnasium fühlt sich ihm dafür, und für sein dem hiesigen Turnwesen durch Rath und That auch sonst an den Tag gelegtes Interesse zu besonderem Danke verpflichtet.

Den 15. Oktober Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs im großen Hörsaale, wobei der Direktor einen Vortrag hielt, der mit Weglassung des Einganges und Schlusses im Folgenden mitgetheilt wird:

„Wir feiern ihn aber (diesen festlichen Tag), wie nach höherer Anordnung bisher geschehen ist, in unserm — auf Lehrer und Schüler beschränkten — Kreise, so daß Einer der ältern Lehrer im Namen Aller spricht und den Gedanken und Empfindungen Worte giebt, welche die jungen Gemüther heller oder dunkler erfüllen oder erfüllen könnten.

„Es liegt in der Natur der Sache, daß diese Vorträge mehr für die ältern Schüler berechnet werden; doch will ich heute, wo mir die Pflicht der Dolmetschung obliegt, meine Worte auch an die jüngern Schüler richten und für sie einzurichten mich bemühen.

„1. Dieser Tag ist ein Tag hoher Freude für alle treuen Unterthanen.

„Ihr, geliebte Schüler, steht noch in keinem unmittelbaren Verhältnisse zum Staate und seinem Oberhaupte; die guten und bösen Geschehnisse desselben berühren euch nur mittelbar durch die leiblichen und geistigen Pfleger eurer Jugend; aber ein Tag der Freude ist der heutige auch für euch! Um dies zu erkennen, um an der Freude des Landes inniger Theil zu nehmen, müßt ihr euch des Glücks eurer Jugend selbst bewußt werden.

„Das Glück der Jugend ist wie der Preis des Frühlings ein stehendes Thema der Dichter und ein Gegenstand wehmüthiger Betrachtung und schmerzlicher Sehnsucht für die Erwachsenen, wenn sie von der Last und Noth des Lebens gedrückt werden, oder diejenige Jugend verloren haben, die uns bis ans Ende begleiten soll.

„Rasch und leicht fließt euch das Blut durch die Adern, mit frischen Sinnen empfangt ihr die angenehmen Eindrücke der Außenwelt, heiter lächelt euch die Welt, deren Mühen und Sorgen euch fern liegen, und erwartungsvoll klopft das junge Herz dem Leben entgegen, das eurem ahnenden Geiste so viel, so Ueberschwängliches verspricht. „Wir fürchten Sturm und Klippen bei frühlingsheiterer Fahrt: sie (die Kindheit) hängt mit Bientlippen nur an der Gegenwart.“

„Aber, ihr lieben Kinder, wo bliebe euer gepriesenes Glück, wenn es nicht in der Familie wurzelte, in deren geweihtem Bezirke allein es seine schönsten Blüten entfalten kann — wie sehr wäret ihr, wären wir zu beklagen, wenn dieses Glück mit den Jahren der Kindheit spurlos verschwände, wenn diese Jugend nicht den Keim — Hoffnung und Gewähr — einer bleibenden Frucht in sich trüge: ohne Bild, wenn nicht durch Erziehung und Unterricht in diesem Alter der Grund eines zeitlich befriedigenden und Zeit und Raum überdauernden Glückes gelegt würde.

„Daß ihr eurer Jugend wahrhaft froh werden, daß ihr im Sonnenscheine und in der milden Luft des Friedens und der geselligen Ordnung die zarten Schwingen entfalten könnt, daß es Anstalten giebt, wo ihr die mannigfaltigen Anlagen und Kräfte entwickeln und bilden könnt, welche Gottes Güte in unsere Natur gelegt hat, das Eine wie das Andere verdankt ihr dem Staate.

„Es hat stürmische Zeiten, Zeiten der Barbarei und Finsterniß gegeben, wo die Jugend dieses Glückes beraubt war; es giebt Länder und Reiche, wo sie es noch heute entbehrt. Erkennet oder glaubt denen, die es wissen, daß ihr vor vielen Millionen eurer Altersgenossen beglückt seid. Zwar Einen Vorzug des öffentlichen Unterrichts habt ihr schon selbst erfahren, Eine Frucht desselben hat euch gleich Anfangs gemundet. „Erinnert euch mit welcher froher Erwartung ihr zur Aufnahme-Prüfung herbeieilet, wie ihr oft lange vorher, im Vorgefühl des Glückes mit fröhlichen Genossen eures Alters Spiel und Arbeit zu theilen, euren Eltern angelegen hattet, euch dieser Anstalt zuzuführen. „Erinnert euch, welche Freude ihr empfanDET, wenn ihr die junge Kraft wachsen fühltet, wenn ihr inne wurdet, wie euch leichter und leichter wurde, was euch anfangs schwer fiel, wenn

„Ihr euch die Zufriedenheit und das Lob eurer Lehrer erwarbt, und am Tage der Censur die Anerkennung eures Fleißes und Wohlverhaltens geliebten Eltern bringen könntet.

„Ihr Aeltern aber kennt den Segen des öffentlichen Unterrichts schon in höherem Maße: ihr empfindet schon lebhafter und deutlicher den Vorzug einer derjenigen Unterrichtsanstalten als Schüler anzugehören, welche die Aufgabe haben durch Entwicklung eurer geistigen und sittlichen Anlagen euch zur Freiheit zu erziehen, euch geschickt zu machen, an der Verwirklichung der Ideen des Wahren und Guten mit zu arbeiten. Ihr habt schon mehr oder weniger lebhaft empfunden, welche Befriedigung, welcher Genus darin liegt, mit gleichgesinnten Studiengenossen nach Wahrheit und Klarheit zu streben und in Wissenschaft und Tugend sich wetteifernd zu üben. Vergesst es nicht, es ist der Staat, dem ihr dieß Glück verdankt, es ist das Haupt und das Herz desselben, der König, der berufen ist nach festen Gesetzen die mannigfaltigsten Kräfte, die verschiedenartigsten Thätigkeiten mit Weisheit und Gerechtigkeit zu ordnen, zu leiten und dem Ziele der allgemeinen Wohlfahrt entgegen zu führen.

„Und wie viel unser Staat seinen Fürsten zu verdanken hat, wie viele und große Verdienste die Hohenzollern um die Macht, Bildung und den Ruhm Preußens sich erworben haben, das ist unsern Schülern erst bei der letzten Feier dieses Festes gezeigt worden.

„Indem wir uns daran erinnern, werden wir uns mit hoher Freude bewußt, daß wir auch jetzt einen Herrscher haben, der die Kraft und den redlichen Willen besitzt, seine hohe Mission zu erfüllen, der das Wohl aller seiner Unterthanen, auch das der lernenden Jugend in seinem großen, edlen Herzen trägt, der einst in feierlicher Stunde vor der Versammlung der Abgeordneten des Volks also sprach und zeugete: „Ich weiß und bekenne, daß ich meine Krone zu Lehen trage von dem allerhöchsten Herrn, und daß ich ihm Rechenschaft schuldig bin von jedem Tage und von jeder Stunde meiner Regierung. — Ich regiere nicht, weil es also mein Wohlgefallen ist, Gott weiß es, sondern weil es Gottes Ordnung ist, darum aber will ich auch regieren. — Ein freies Volk unter einem freien Könige! — Das war meine Loosung seit 10 Jahren, das ist sie heut' und soll es bleiben, so lang' ich athme.“

„Und was er vor jener traurigen Ueberstürzung mit freudiger Zuversicht aussprach — wohl uns! — er darf es heute, nachdem die gesellschaftliche Ordnung wieder hergestellt ist, in vollem Sinne wiederholen: „Mein Volk ist noch das alte christliche Volk, das biedere, treue, tapfere Volk, das die Schlachten meiner Väter geschlagen hat, das in den Tagen der Trübsal sich mit seinem väterlichen König verband, und ihn dann gleichsam auf seinen Schultern von Sieg zu Siege getragen, ein Volk oft versucht durch die Künste der Verführung, aber immer treu und bewährt erfunden. Mein Volk kennt mein Herz, meine Treue und Liebe zu ihm, und hängt in Liebe und Treue an mir.“

„Wahrlich, ein Fürst, der mit solcher Demuth sich selbst nur als den Haushalter Gottes betrachtet, und seines redlichen Willens und seiner frommen Hingebung für das Wohl seiner Unterthanen sich bewußt ist, nur ein Solcher darf mit so stolzer Zuversicht auf den Gehorsam, auf die Liebe und Treue seines Volkes rechnen. Er rechnet auch auf die ewige, ihr Schüler dieser Anstalt, auch ihr sollt, wenn eure Stunde schlägt, diesen Gehorsam, diese Treue durch die That bewähren; denn jeder an seinem Theile muß mit wirken, soll anders die Wohlfahrt des Staates gedeihen.

„Und damit komme ich zum praktischen Theile meiner Ansprache. Denn

„2. Der Geburtstag des Königs soll auch ein Tag guter Vorsätze für euch sein.

„Wenn ihr die Wohlfahrt des Gymnasial-Unterrichts erkennt, und euch derselben erfreut — euer Dankbarkeit für diese Wohlthat könnt ihr jetzt nur dadurch an den Tag legen, daß ihr euch durch den Gebrauch derselben würdig zeigt. Aber nicht Kenntnisse und Fertigkeiten sind das letzte Ziel eurer Schülertätigkeit, vielmehr Läuterung und Stärkung des aufs Gute gerichteten Willens, sittliche Vervollkommnung — und Alles Andere nur Mittel zum Zweck. Tugend ist Fertigkeit im Guten: Anfang und Vorübung dazu ist Gewöhnung an Gesetz und Ordnung, ohne welche kein Fleiß gedeihen, keine Schule, kein Staat, keine menschliche Gesellschaft bestehen kann. Nicht jeder bedarf fürs Leben einer höhern Schulbildung, aber jeder Bürger des Staats muß in dem ihm anvertrauten öffentlichen oder selbst erwählten Privatberufe treu und zuverlässig sein, und das kann und soll er vor Allem in der Schule gelernt haben.

„Aber wie leicht nimmt es so Mancher von euch mit seiner Pflicht! wie oft werden die Schulgesetze übertreten, wo es unbemerkt geschehen kann. Das was verboten ist, und zum Besten der Schüler verboten sein muß, braucht an sich nicht unsittlich zu sein — wir kennen auch die mancherlei Anreizungen von Innen und Außen zur Uebertretung manches Gesetzes, und sind geneigt im Herzen solche zu entschuldigen; aber ich erinnere euch an das Wort des frommen und klaren Gellert:

„(Kind)! wer Ein Gesetz (der Schule) übertreiß,

„Beleidigt in dem Einen Falle im Herzen auch die andern mit.

that



„Denn darfst Du Ein Gebot verletzen:  
 „So schwächst Du ja den Grund auf dem sie alle stehn.  
 „Was kann sich Dir denn widersehn,  
 „Dich nicht an allen zu vergehn? —“  
 „Das eben ist die traurigste Folge dieser leichtsinnig wiederholten Uebertretungen, daß sie den Grund,  
 „d. i. die Achtung vor dem Gesetze schwächen, die Scheu vor dem Bösen und den Widerstand gegen dasselbe  
 „mindern, daß sie andererseits den Frieden der Seele stören, daß der Schüler, der sich geheimer Schuld be-  
 „wußt ist, mit sich selbst in Feindschaft lebt, daß er nicht froh und frei zu Gott und Menschen aufblicken  
 „kann. Was hat der Staat von einem Solchen zu erwarten, der schon auf der Schule sich an Gesetzwidrig-  
 „keiten gewöhnt hat!

„Es will sich nicht geziemen, bei der Feier des heutigen Festes den Coder der Schulgesetze und das  
 „Register der Uebertretungen aufzuschlagen, um im Einzelnen nachzuweisen, welche Gesetze vornehmlich, und auf  
 „welche Weise sie übertreten zu werden pflegen. Ich beschränke mich auf zwei Punkte, von welchen der erste  
 „das Verhalten der Schüler dem Schuleigenthum gegenüber betrifft, und am meisten die jüngern Schüler  
 „angeht:

„1. Die Klassen-Lokale, die Räume, wo wir uns versammeln, um der edelsten Thätigkeit obzuliegen,  
 „und die schon deswegen geachtet werden sollten, — welchen Anblick gewähren sie oft durch die Verunrein-  
 „gung und Zerstörungslust, welche an Thüren und Fenstern, an Wänden und Fußböden geübt wird! — Die  
 „Klassengeräthschaften, die Tische und Bänke, die Bücher, die euch zur nützlichen Unterhaltung aus der für  
 „euch errichteten Jugendbibliothek gegeben werden, in welchem Zustande kommen sie aus euren Händen zurück?  
 „Wie werden sie, wenn auch nicht aus Muthwillen, doch durch Fahrlässigkeit, Unreinlichkeit, ungeschickte  
 „Handhabung beschmutzt und ruinirt; wie oft muß der Einband gebessert und erneuert, wie nicht selten das  
 „Buch ganz kassirt werden. Alle diese Gegenstände gehören der Anstalt; ich will jetzt nicht geltend machen,  
 „daß sie demnach eigentlich königliches Eigenthum sind — aber sie sind **fremdes Eigenthum**, und das  
 „soll der Schüler achten lernen, und hat er das in der Schule nicht gelernt, was hat der Staat, was die  
 „Gesellschaft von der Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt eines Solchen zu erwarten, wenn ihm die Verwaltung  
 „fremden Eigenthums anvertraut wird!

„2. Der zweite Punkt betrifft das Turnen und geht mehr die obern Klassen an.  
 „Die Leibesübungen sind laut Königl. Verordnung vom 6. Juni 1842 als nothwendiger und un-  
 „entbehrlicher Bestandteil der männlichen Erziehung anerkannt, und damit ist schon ausgesprochen, daß sie in  
 „den Kreis der Volkserziehung aufgenommen werden müssen. Der Staat verlangt daher von jedem seiner  
 „Bürger, welche auf den höhern Unterrichts-Anstalten für ihren Beruf sich wissenschaftlich vorbereitet haben,  
 „auch einen gewissen Grad körperlicher Ausbildung, zunächst, wenn auch nicht allein, damit er seiner Militär-  
 „pflicht besser genügen könne.

„Während die gymnastischen Uebungen im Alterthum von jedem freigebornen jungen Griechen und Rö-  
 „mer mit großem Eifer getrieben wurden, im Mittelalter wenigstens die aristokratische Jugend — bei der  
 „Uebung ritterlicher Künste sich wacker tummelte, wurde in den nachfolgenden Jahrhunderten der Körper ganz ver-  
 „nachlässigt, und die Kraft und Gewandtheit nahm in demselben Maße ab, als Geistesbildung und Gelehr-  
 „samkeit sich steigerte. Nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als mit der Verbesserung des Schulwesens  
 „einige geniale Pädagogen die Nothwendigkeit erkannten, Erziehung und Unterricht in unmittelbarem Zusam-  
 „menhang mit dem Leben zu setzen, da wurde wenigstens in einzelnen Erziehungs-Anstalten — Dessau,  
 „Schneepenthal, Halle (Glauchau) u. Gymnastik getrieben. Aber erst dem deutschen Jahn war das  
 „Verdienst vorbehalten, diese „Brauchkunst des Leibes und Lebens“ die so lange verschollen gewesen, unter  
 „dem deutschen Namen Turnkunst wieder zu erwecken und ihr die hohe Bestimmung zurück zu geben:  
 „der einseitigen Vergeistigung die wahrhafte Leibhaftigkeit bei zu ordnen, der Ueberverfeinerung in der wieder  
 „gewonnenen Mannlichkeit das nothwendige Gegengewicht zu geben, dadurch die geistige und sittliche Bildung  
 „zu fördern und edles Selbstgefühl in der deutschen Jugend wieder zu erwecken.“

„Im nächsten Frühjahr werden es 40 Jahr, daß Jahn in Berlin den ersten Turnplatz eröffnete  
 „und ich bin Zeuge gewesen, mit welchem Eifer die damalige Gymnastik-Jugend die Sache ergriß, und wel-  
 „chen wohlthätigen Einfluß auf Fleiß und Gesinnung der Schüler das neue Turnleben im Ganzen hatte. Und schon  
 „das Jahr 1813, welches alle Waffenfähigen ins Feld rief, und die Universitäten und Gymnasien — auch  
 „die obern Klassen des unsrigen — entvölkerte, schon der beglänzte Freiheitskampf zeigte, von welcher Wich-  
 „tigkeit diese Kunst auch für das Leben wäre. Tüchtigkeit für den Kriegsdienst, Abhärtung des Körpers zur  
 „Ertragung der Strapazen und überhaupt die Fähigkeit, den mannigfachen Anforderungen des Krieges zu ge-  
 „nügen, wozu nicht weniger Gewandtheit als Stärke erfordert wird — diese zunächst in die Augen fallende

Frucht ist zwar nicht das erste und letzte Ziel des Lernens, aber sie ist doch sehr wichtig für den jungen Vaterlandssohn, seitdem der hochselige König das ganze Volk wehrhaft gemacht und die allgemeine Militärpflichtigkeit eingeführt hat. —

„Der jüngere Schüler lernt ohne Weiteres, was gelehrt wird, weil es gelehrt wird; der reifere soll auch mit Ueberzeugung und Bewußtsein, mit Liebe und Eifer sich dem Unterrichte hingeben. Aus allerlei wichtigen Vorwänden sich von der Pflicht, auf dem Turnplaze zu erscheinen, dispensiren zu lassen, ist für den jungen Mann unnatürlich, und beweist andererseits zugleich Mangel an Achtung gegen die Anordnungen des Staats, also Mangel an gesellschaftlichem, patriotischem Sinne. Die heutigen Schüler fühlen sich oft so früh berufen, über die Grenze der Schule hinaus ihre Aufmerksamkeit auch auf den Staat und seine Angelegenheiten zu richten, und sie in den Kreis ihres Wissens, ihres Urtheils, wäre es möglich, auch ihrer Thätigkeit zu ziehen. Welche Inconsequenz — wenn sie darüber das versäumen, was sie der Theilnahme an denselben fähig und würdig macht!

„Die beste Vorbereitung für den Staatsdienst ist gewissenhafte Erfüllung aller Schulpflichten. Dieser Tag selbst, den wir feiern, weist mahnend hin auf eure Bestimmung auch für den Staat. Möge diese Mahnung nicht ohne Wirkung bleiben! —

„Zum Schluß scheint es der Feier dieses Festes nicht unangemessen, an jene großartige Begeisterung zu erinnern, mit welcher vor 37 Jahren Deutschland, und Preußen zuerst, gegen die Gewaltherrschaft der westlichen Nachbarn sich erhob. Ich folge dabei einer Schilderung, welcher Jeder leicht anhört und anfühlt, daß der Verfasser jene Begeisterung nicht bloß erlebt, sondern selbst aufs Innigste empfunden hat; eine Erinnerung, die in einer Zeit, wo der Flug des Preussischen Adlers augenblicklich gehemmt erscheint, unsern treuen Herzen zur Ermuthigung und Stärkung gereichen mag, zumal auch die Nähe des Jahrestags der Leipziger Völkerschlacht unwillkürlich jene biblischen Worte ins Gedächtniß zurückruft, welche damals den Geistlichen als Text bei der Siegesfeier von der obersten Kirchenbehörde vorgeschrieben wurden:

„Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, daß du nicht vergeffest der Geschichte, die deine Augen gesehen haben — und daß sie nicht aus deinem Herzen kommen all dein Lebenlang; und du sollst sie (diesen Tag) deinen Kindern und Kindeskindern kundthun! — 5. Mos. 4, 9.

Hierauf die Schilderung von Kohlräusch, nebst der Proclamation des Königs vom 17. März 1813: An mein Volk.

#### Schlußgebet:

„Allmächtiger! Wir kommen vor Dein Angesicht mit Preis und Dank, daß Du den theuren König uns gegeben und in der Stunde der Gefahr sein Leben gnädig beschützt hast. Segne, erhalte ihn, damit wir noch länger unter seinem milden und weisen Scepter dem Dir wohlgefälligen Werke gemeinschaftlicher Bildung und Übung jugendlicher Kräfte in ungeförttem Frieden obliegen mögen. Erleuchte, stärke ihn; gib ihm Muth und Kraft, auf der beschrittenen Bahn der Ehre und des Rechts standhaft zu beharren und uns — Dein Volk — dem Ziele zeitlicher und ewiger Wohlfahrt näher zu führen. Lehre uns aber auch bedenken, daß es unsere Pflicht ist, und unser eigenes Beste, durch Vertrauen, durch Treue und Gehorsam: durch Gehorsam gegen Deine Gebote: ihm den schweren Beruf zu erleichtern, den Du ihm auferlegt. Erfülle nah und fern alle Deine Menschen, unsere Brüder, mit Deinem Geiste, dem Geiste der Liebe und des Friedens, damit sie der Selbstsucht und Zwietracht, dem Hasse und Neide entsagend, wie Brüder in Eintracht bei einander wohnen;“ ja gib, „daß immerdar auf Erden Güte und Treue einander begegnen, und Gerechtigkeit und Friede sich küssen.““

Den 17. und 18. Oktober beehrte und erfreute unser Herr Departementsrath — Consistorial- und Schulrath Menzel — das Gymnasium mit einem Revisionsbesuche und wohnte, um sich vollständig von der Beschaffenheit des Lehrbetriebes zu informiren, Lectionen in allen Klassen bei.

Den 20. December Feier des Wohlthäterfestes. Die von A. Gumprecht gestiftete Rede hielt Dr. Brir: Vorschläge zur Verbesserung des lat. Gymnasialunterrichts. Nach kurzer Uebersicht über die historische Entwicklung des Gymnasialwesens in diesem Jahrhunderte zeigte der Redner, wie das Verständnis der deutschen Formen mehr als bisher vor Beginn des lat. Elementarunterrichts erstrebt werden müsse; sodann entwickelte er, wie das Streben unsrer für die unteren Classen bestimmten grammat. Lehrbücher nach möglichster Vollständigkeit und Wissenschaftlichkeit unpädagogisch sei; endlich empfahl er für die oberen Classen zur Wiederbelebung des Sinnes für die classische Literatur die Lectüre ausgewählter



Stücke der röm. Komiker, des Terentius und Plautus. — Daran schloß sich die Censur der drei ersten Klassen; diesmal in der Weise, daß jede Klasse in Gegenwart der Lehrer besonders censirt wurde. Nachmittags Censur der drei untern Klassen in derselben Weise.

Den 21. December wurden die Lectioren vor Weihnachten bis zum 6. Januar 1851 mit Gesang und Gebet geschlossen.

1851.

Den 18. Januar. Zur gottesdienstlichen Feier des preussischen Kron-Jubiläums begaben sich sämtliche Lehrer und Schüler vom Gymnasium aus in die Nicolai-Kirche. Die Festpredigt über Sirach 10, 5 hielt der Herr Prediger und Diakonus Hein.

Den 10. März, Abiturienten-Examen. Es hatten sich 6 Zöglinge des Gymnasiums gemeldet, welche unter dem Vorhabe des Hrn. Consistorial- und Schulraths Menzel als Königl. Commissarius geprüft, und von denen die 4 folgenden für universitäts-reif erklärt wurden:

- 1) Paul Meyer, evangelischer Confession, alt 16 Jahr, aus Kreuzburg, Sohn des Königl. Sanitätsraths und Kreis-Physikus Herrn Dr. Meyer zu Brieg, 5 Jahr Schüler der Anstalt, davon 2 Jahr in Prima. Studirt die Rechte ic. zunächst in Breslau.
- 2) Paul Trautwein, evangelischer Confession, alt nahe 18 Jahr, aus Brieg, Sohn des verstorbenen Gasthofbesizers und Rathsherrn Herrn Trautwein zu Brieg, 6 Jahr Schüler der Anstalt und davon 2 Jahr in Prima. Studirt die Rechte in Breslau.
- 3) Paul Volkman, evangelischer Confession, 17 Jahr alt, aus Giersdorf bei Wartha, Sohn des Herrn Pastor Volkman in Türpitz bei Strehlen, 4 Jahr Schüler des Gymnasiums, davon 2 Jahr der ersten Klasse. Will Medicin in Breslau studiren.
- 4) Wilhelm Landsberger, mosaischer Confession, alt 19½ Jahr, aus Brieg, Sohn des Destillateurs und Gemeindegeliebten Herrn Landsberger zu Brieg, hat das Gymnasium mit Unterbrechungen zusammen 7 Jahr und davon 2 Jahr als Schüler der ersten Klasse besucht. Studirt gleichfalls Medicin in Breslau.

Diese werden am Schlusse der öffentlichen Prüfung unter Behändigung ihrer Maturitätszeugnisse entlassen werden.

### Gesundheitszustand.

An Krankheiten mancher Art, namentlich an Fiebern, hat es im Herbst und Winter in keiner Klasse gefehlt; bei mehreren Schülern ist der Schulbesuch Wochen, Monate, auch Vierteljahre lang unterbrochen gewesen. Durch den Tod hat die Anstalt, Gott sei Dank, in diesem Jahre keinen ihrer Schüler verloren.

Günstiger als gewöhnlich war der Gesundheitszustand der Lehrer; Störungen im Unterrichtsgange sind aus diesem Grunde nicht vorgekommen; nur während der beiden hiesigen Schwurgerichts-Sitzungen waren zwei dabei beschäftigte Lehrer, Professor Kaiser und Dr. Tittler, einige Tage zu vertreten.

### Disciplin.

Die Prima hat auch in diesem Jahre das Beispiel des Fleißes und der guten Sitten gegeben. In den übrigen Klassen mit Ausnahme der sechsten haben sich mehrere Schüler außer dem Gymnasium Excesse zu Schulden kommen lassen, welche bei vieren den, nicht ganz freiwilligen, Abgang zur Folge hatten. Die Untersuchungen derselben in den regelmäßigen und außerordentlichen Lehrer-Conferenzen: die genaue Ermittlung des Thatbestandes, die Abhörnung der Zeugen, die schriftlichen und mündlichen Verhandlungen mit den Eltern oder Pensionswirthen: haben uns viel Zeit gekostet, und viel Mühe und Verdruß gemacht. Aber so groß unser Unwille war, mehr als der Excess selbst hat uns einige Male die bei der Untersuchung in so frechen als verschmitzten Lügen sich kundgebende Unsittlichkeit betrübt.

Durch Mangel an Aufsicht und durch Eigennuß einzelner Schank- und anderer Wirthe ist die Zerstreuungssucht und der Hang zur Unmäßigkeit nachweislich unterstützt und befördert worden. Einen unverkennbar nachtheiligen Einfluß auf den Fleiß und mittelbar auf die Führung eines Theils unserer Schüler außer dem Gymnasium hat auch der Tanzunterricht gehabt, der in 4 Curfus den ganzen Winter fortgesetzt wurde und sich nicht auf einzelne Stunden in der Woche beschränkte, sondern wöchentlich mehrere ganze Abende in Anspruch nahm, auch die Tanzschüler, wenn nicht verpflichtete, doch durch die Erlaubniß veranlaßte, an den Examen-Bällen, Tanzgesellschaften, oder wie die Tanzgelegenheiten sonst heißen

mochten, Theil zu nehmen. Außer der Störung des Fleißes haben diese Tanzstunden in Folge der bewirkten Aufregung auch Veranlassung zu geschwidrigen Schüler-Zusammenkünften gegeben.

### **Turnübungen.**

Ueber diese ist Erfreuliches zu berichten. Zwar Anfangs sah es mit dem Turnen überhaupt mißlich aus, da der Pacht-Contract über den bisher innegehabten Turnplatz im Dorfe Rathau abgelaufen war, und sich nicht erneuern ließ, zur Einrichtung des zu diesem Zweck vom Magistrat der Stadt unter Bedingungen angebotenen Terrains vor dem Breslauer Thore Zeit und Geld fehlte, und ein anderer geeigneter Platz nirgends ausfindig zu machen war. Aus dieser Noth halfen uns die Hr. Hr.: Rathsherr Schreiber und Stadtverordneter Brauermeister C. Mühlner, indem sie auf des Unterzeichneten und des Turnlehrers Verwendung einen Theil ihres für uns äußerst günstig gelegenen Holzhofes der Brieger Turnjugend zu unentgeltlicher Benutzung für den Sommer einräumten. Beide Herren haben sich durch diese Gefälligkeit um die Stadt und deren Jugend ein wahrhaftes Verdienst erworben, und ich halte es für meine Pflicht, denselben auch an diesem Orte im Namen des Gymnasiums den wärmsten Dank wiederholt abzusatten.

Zu solchem Dank fühlen wir uns auch denjenigen geehrten Mitbürgern verpflichtet, welche zur Schaffung der geeigneten Turn-Arena, ein jeder 10 Fuder, Sand unentgeltlich haben anfahren lassen: den Herren: Stadthalter E. Säbel, Zimmermeister C. Genz, Stadtverordneten Maurermeister W. Keil, Lederfabrikant A. Moll, Hauptmann v. Randow, Stadtverordneten Gastwirth A. Schmidt und Bäckermeister C. Schulz.

Den Uebungen selbst sollte auch in diesem Sommer die Anwesenheit des Schulamtskandidaten Hrn. H. König zu besonderem Gewinne gereichen, indem er nicht bloß dem angestellten Gymnasial-Turnlehrer einen Theil der Arbeit — diesmal zuerst gegen Entschädigung — abnahm, sondern aus allen Klassen Vorturner heranzubildete, mit deren Hilfe es möglich wurde, alle Gymnasiasten in mehreren Abtheilungen gleichzeitig turnen zu lassen. Dadurch wurde Zeit für die Lehrer und Raum für die Turnübungen der Stadtschüler gewonnen, und andererseits durch den Anblick der allgemeinen Thätigkeit auch der Trägere zu größerem Eifer angeregt. Den meisten Eifer haben die beiden untern Klassen bewiesen, den wenigsten die Sekunda. Die in jeder Hinsicht besten Vorturner waren der Primaner Otto Werner u. der Tertianer Friz von Deynhausen, die hier genannt werden, weil die Proclamation ihrer Namen beim Schauturnen zufällig unterblieben ist.

Unter Herrn H. König's Leitung haben auch wieder Uebungen im Hiebfechten im Lokale des Gymnasiums statt gefunden. Zugelassen wurden nur Schüler der beiden obern Klassen, welche auf dem Turnplatze genügten, und zwar gegen einen Revers der Eltern u., daß sie die Direktion der Verantwortlichkeit bei möglich vorkommender Beschädigung entheben.

Bemerkenswerth wenigstens für uns ist noch, daß von den im Laufe des Jahres abgegangenen Schülern Einer — aus Quarta — sich dem Missionsberufe zu widmen beabsichtigte, der Andere — aus Prima, ein fleißiger guter, von Lehrern und Mitschülern gleich sehr geliebter Schüler — in Folge der Ueberfiedelung des Vaters nach N. Amerika seine Studien in Philadelphia fortsetzen wollte. Bei seiner Abreise mit dem Dampfer Helene S. Loman, und wiederholt bei der ersten Nachricht von dem Schicksale des Schiffs, wird manchem seiner Freunde Horat. Od. I, 3 im Gedächtniß und Gemüthe lebendig geworden sein.



### **Zur gefälligen Beachtung für das dem hiesigen Gymnasium zunächst stehende Publikum.**

1. Bei der Wahl — resp. dem Wechsel — des Pensionsortes bedarf es laut Anordnung der vorgesezten Behörde der Zustimmung des Direktors. Da den Eltern dies nicht immer bekannt oder gegenwärtig ist, erfordert es das eigene Interesse der Familien, welche Schüler in Pension nehmen wollen, jene darauf aufmerksam zu machen, damit sich nicht der keinem Theile angenehme Fall zu wieder-



Holen braucht, daß gegen die getroffene Wahl von der Schule aus protestirt wird.

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich für die Auswärtigen, welche ihre Söhne der Anstalt anvertrauen wollen, daß ich gegenwärtig im Stande bin, mehrere sehr empfehlenswerthe Familien in dieser Angelegenheit vorzuschlagen.

2. Nicht ohne Veranlassung bringen wir den geehrten — einheimischen und auswärtigen — Eltern in Erinnerung, daß wir befugt, und im Interesse der uns anvertrauten übrigen Jugend verpflichtet sind, Schüler, welche die Schulgesetze namentlich das Verbot des Besuchs von Schankstätten u. wiederholt übertreten, von der Schule zu verweisen. — Siehe Disciplin p. 34.

Gewisse Schankwirthe aber möchten beherzigen, daß der kleine Gewinn, der ihnen etwa aus der Contravention gegen das betreffende Polizeigesetz erwächst, in gar keinem Verhältnisse steht zu dem unsäglich großen physischen und moralischen Schaden der Jugend, den sie mittelbar dadurch verschulden.

3. Es wird der Schule von der vorgeordneten Behörde wiederholt zur Pflicht gemacht, dafür Sorge zu tragen, daß die Schüler, auch die einheimischen, den Kirchenbesuch nicht vernachlässigen. So fleißig nun mehrere unserer Schüler — einige sonntäglich — dem Gottesdienste beiwohnen, so ist doch zu bedauern, daß im Ganzen viel zu Wenige, und Viele viel zu selten, sich den Segen der kirchlichen Erbauung gönnen. Wir bitten daher die geehrten Eltern und deren Stellvertreter auch ihrerseits durch die ihnen geeignet erscheinenden Mittel für den hochwichtigen Zweck mitwirken zu wollen, zumal eine im rechten Moment erfolgende häusliche Erinnerung in dieser Beziehung in der Regel mehr wirkt, als alle von der Schule ausgehenden Belehrungen, Ermahnungen und indirekten Nöthigungen. —



## Ordnung der Ofter-Prüfung und der damit verbundenen Deklamations- und Redeübung.

**Montag den 14. April Vormittags von 8 bis 12 Uhr.**

### C h o r a l.

### Q u a r t a.

1. Dritte Religionsklasse (Quarta und ein Theil der Quinta). Professor Schönwälder.
2. Latein und Deutsch. Gymnasial-Lehrer Dr. Brix. (Ordinar.)
3. Geschichte. Gymnasial-Lehrer Dr. Döring.  
Eugen Richter aus Kl. Feferich bei Nimptsch: Die Ragenmühle bei Buchholz, von Ziehnert.  
Paul von Rog aus Leubusch: Les sacs des destinées, par La Motte.  
Hermann Anderson aus Lössen: Der Schmied von Schmiedefeld, von Eberwein.  
Julius Gismann aus Brieg: Schloß Besserstein, von Seidl.  
Mar von Tiefchowiz aus Rokittitz bei Beuthen D/S.: Der Rekrut auf Philippsburg.

### T e r t i a.

1. Latein (Ovid.) Gymnasial-Lehrer Dr. Brix.
2. Mathematik. Oberlehrer Hünze.
3. Französisch. (Télémaque.) Gymnasial-Lehrer Dr. Zittler.  
Paul Bergmann aus Berlin: Bretagne, von Prus.  
Hermann Steinig aus Ramlau: Die beiden Spieler, von Seidl.  
Oskar Bergmann aus Brieg: Fehrbellin, von Winding.  
Eugen Müller aus Brieg: Hohenzollern und Hohenstaufen, von Ehrhardt.  
Wilhelm Schircke aus Swonowitz bei Rybnick: Leophrastus Paracelsus, von P. Künzel.

### S e c u n d a.

1. Latein. (Virgil.) Professor Kaiser.
2. Mathematik. Gymnasial-Lehrer Künzel.
3. Griechisch. (Herodot.) Gymnasial-Lehrer Dr. Zittler.

### Nachmittag um 2 Uhr.

Chor: Ecce, quomodo moritur u. von Jacobus Gallus um das Jahr 1580.

### S e x t a.

1. Latein und Deutsch. Gymnasial-Lehrer Künzel. (Ordinar.)
2. Rechnen. Gymnasial-Lehrer Mende.
3. Naturgeschichte. Gymnasial-Lehrer Holzheimer.  
Friedrich Sendel aus Märtdensdorf in der Mark: Der Peter in der Fremde, von Eberhard.  
Gustav Pohl aus Wechwitz bei Dhlau: Der Minnesänger, von Nikolai.  
Julius Böhm aus Brieg: Der dankbare Löwe, von Kind.

### Q u i n t a.

1. Geographie. Gymnasial-Lehrer Dr. Döring.
2. Latein und Deutsch. Gymnasial-Lehrer Mende. (Ordinar.)
3. Rechnen. Gymnasial-Lehrer Dr. Zittler.  
Oswald Trammig aus Magdeburg: Franklin, von G. Scholz.  
Karl Herzog aus Siegroth: Die Einquartierung.  
Paul Pochhammer aus Reisse: Friedrich des Großen Rettung aus Lebensgefahr, von Herwig.  
Hugo Hünze aus Brieg: Der Wolf von Freienstein, von Wagner von Laufenburg.  
Mar Schönwälder aus Brieg: Der Vogelhändler, von Fr. Eplert.  
Robert Förster, Paul Heese, Gustav Bergner aus Brieg: Ueber Donner und Blitz, ein Gespräch.



**Dinſtag den 15. April Vormittags von 8 bis 12 Uhr.**

**Choral.**

1. Die zweite Religionsklaſſe. (Tertia.) Profeſſor Schönwälder.

**Prima.**

2. Latein. (Horatius.) Profeſſor Kaiſer.  
3. Geſchichte. Profeſſor Schönwälder.  
4. Phyſik. Oberlehrer Hinze.

**Deklamations- und Redeübung**

der  
**Secunda und Prima.**

**Secunda.**

- Ludwig Heimann aus Hirschberg: Priamus und Achilles. Homer's Iliad. 24 nach J. G. Voß.  
Victor Jagielski aus Poſen: La mort de Conradin, par Lamé-Fleury.  
Friedrich Anderſon aus Koſſen: Der Ueberfall im Wittdbad, von Umland.  
Eduard Struſki aus Ramſlau: Wallenſtein vor Straßſund, von Friedr. Günther.

**Prima.**

- Oswald Aſſig aus Ruppertsdorf bei Strehlen ſpricht: eine Stelle aus Klopſtock's Meſſias, Geſang 4. (Zum ſäkular-Gedächtniß der erſten Erſcheinung des unſterblichen Werkes.)  
Paul Trautwein aus Brieg (Abiturient) zeigt: Cur Socrates, cum facile poſſet, custodiam relinquere noluerit. Lateiniſch.  
Paul Schindler aus Greifenberg ſpricht über Schiller's Wort: „Das Unglück allein bildet uns edel und groß.“  
Paul Wolkmann aus Giersdorf bei Wartha (Abiturient) entwickelt die Wahrheit des Sages: Nulli vita vitalis, niſi in amici mutua benevolentia requiescat. Lateiniſch.  
Graf Arthur Strachwiß aus Kaminietz bei Peiſkretſcham beantwortet: Que penſe le ſage du: „Qu'en dira-t-on?“ Franzöſiſch.  
Paul Meyer aus Kreuzburg N/S. (Abiturient) zeigt: Welchen Werth und welche Bedeutung Homeros für unſere Zeit habe.

(Die letzten 5 Vorträge ſind eigene Verſuche.)

**Entlaſſung der Abiturienten.**

Der biſherige Primus omnium Paul Meyer wird im Namen der Mitabgehenden Abſchied nehmen; der Primaner Hübner aus Brieg den Scheidenden im Namen der Zurückbleibenden Glück wünſchen.

Schlußchor: „Halleluja!“ aus dem Meſſias, von Fr. Händel.

Alle Freunde der Jugend und unſerer Anſtalt werden im Namen des Lehrer-Collegiums hierdurch ergebentſt eingeladen, uns bei dieſen Feierlichkeiten mit ihrer Gegenwart zu erfreuen.

Den 15. April Nachmittags 2 Uhr Schluß des Schuljahres mit der Cenſur aller Klaſſen und der Tranſlokation. Prüfung und Aufnahme neuer Schüler vom 24 — 26 April.

Dr. Matthiſſon.